



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

97 (10.4.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58470)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich neben Mal.

Telegraphische Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2509.

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.  
Eingel. Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Mehes,  
für den lok. und prop. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inzeratenthell:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erste Mannheimer  
Topographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 97. (Telephon-Nr. 218.)

Gelieferte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 10. April 1894.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. April

Aus den Beratungen der I. badischen Kammer am letzten Samstag ist besonders hervorzuheben die Diskussion über die Schiffbarmachung des Oberrheins. Geh. Hofrath Engler befürwortet die Rheinregulierung behufs Schiffbarmachung des Rheins. Die Ansicht, als ob dadurch die Eisenbahnen geschädigt würden, widerlegt er; auch die Schädigung Mannheim ist nicht zu befürchten. Zu beachten ist, daß event. das Reich einen linksrheinischen Kanal erstellt, oder daß Privatunternehmer dies in die Hand nehmen. Falls Elsaß-Lothringen sich zur Zinsgarantie des Anlagekapitals entschließt, wird sich auch, nach des Redners Meinung, das Kapital finden. Redner warnt vor einer illatorischen Behandlung der Frage der Schiffbarmachung des Rheins. Er hält diese für nötig und zwar in einem beschränkten Maße, so daß Mannheim nicht geschädigt wird. Geh. Kommerzienrath Dissen wendet sich gegen die Anregung der Schiffbarmachung des Rheins. Er sieht darin eine Deposition Mannheims von seiner Bedeutung als dominierender Endpunkt der Rheinschiffahrt. Sie würde auch eine Kapitalauswanderung aus Mannheim zur Folge haben. Die Gefahr der plötzlichen Erbauung eines linksrheinischen Kanals läßt Redner nicht gelten. Die Beseitigung der Gefahr würde geschaffen durch einen Vertrag zwischen Bayern und Baden, keinem derartigen Kanalunternehmer Unterstützungen zu Theil werden zu lassen. Minister Eisenlohr erwidert: Die Frage der Rheinregulierung stellt die Regierung vor eine schwierige Lage; er glaubt, daß der Zeitpunkt einer endgültigen Entscheidung noch in weiter Ferne liegt. Die Konferenz in Baden hat nicht die Bedeutung einer entscheidenden Beratung, sondern nur einer Vorberatung gehabt. Nach Abschluß der Vorarbeiten wird zunächst die versuchsweise Regulierung eines kleinen Theiles zu erfolgen. Dann erst werde die endgültige Entscheidung folgen. Wir können daher mit Berücksichtigung dem weiteren Verlauf der Frage entgegensehen. Geh. Hofrath Engler ist der festen Ueberzeugung, daß die Schiffbarmachung des Rheins in dem Umfange, wie er sie im Auge hat, Mannheim nicht seines Charakters als Endpunkt der Schiffahrt berauben würde, da die größeren Schiffe nicht weiter südwärts vordringen können. Seine Ansicht über die Nothwendigkeit einer Schiffbarmachung des Rheins steht und fällt mit der Möglichkeit eines linksrheinischen Kanals. Er ist nicht ein absoluter Anhänger der Schiffbarmachung, sondern er steht für eine Abwehrmaßregel gegen die Gefahr eines linksrheinischen Kanals an. Den von Geh. Kommerzienrath Dissen vorgeschlagenen Vertrag zwischen Baden und Bayern betrachtet er unter dem Gesichtspunkt partikularer Interessenpolitik, die wohl den vielfach großen nationalen Zielen und Aufgaben unserer Zeit nicht mehr für zeitgemäß und durchführbar erscheint.

Die II. badische Kammer hielt gestern ihre 57. öffentliche Sitzung ab. Abg. Lohr berichtet über den Gesetzentwurf die Erbauung einer Nebenbahn von Bruchsal nach Obenheim und von Ulm nach Meringingen betr. An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Keller, Kögler, Breitner und seitens der Regierung Geh. Legationsrath Zittel. Abg. Dreher berichtet Johann über die Beschwerde von Einwohnern der Gemeinde Forchheim, Amt Ettlingen, die Abschätzung des Flurschadens anlässlich der Kaiserparade betr. An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Wacker, Frank, Rädt, Dreher, Kiefer und Wilkens und seitens der Regierung Ministerialrath v. Bodman.

Gestern fand eine Sitzung des Seniorenkongress des Reichstages statt. In derselben theilte Präsident v. Levetzow mit, es liege zwar keine bestimmte Meinungsäußerung der Regierung über den in Aussicht genommenen Termin des Sessionschlusses vor, aber vermuthlich dürfte der Reichstag Ende der nächsten Woche geschlossen werden. Das Resultat der Beratungen des Kongress war, daß der Schluß des Reichstags spätestens in der zweiten Hälfte der nächsten Woche erfolgt. Heute sollen zunächst Wahlprüfungen mit Ausnahme von zweien, wobei die Entscheidung zweifelhaft sein kann, verhandelt werden. Das Centrum will die dritte Beratung des Jesuitengelehrs womöglich noch durchziehen. Am Mittwoch wird ein Schwerinstag mit der gewöhnlichen Priorität der Anträge stattfinden.

In der gestrigen constituirenden Versammlung der

Tabaksteuerkommission wurde der Abgeordnete Rintelen zum Vorsitzenden, der Abgeordnete Baasche zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die nächste Sitzung wurde auf den 18. April festgesetzt. Der Antrag der Freisinnigen und Sozialdemokraten, zugleich auch die Weinsteuern und die Finanzreform auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Gestern tagte in Berlin der bereits angekündigte deutsche Handwerkerkongress. Den Verhandlungen wohnten Vertreter des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Innern, des Handelsministers und des Polizeipräsidenten bei und sprachen Namens ihrer Chefs die wärmste Sympathie mit dem deutschen Handwerk und ihr lebhaftestes Interesse für die Beratungen aus, mit den besten Wünschen für deren Erfolg. Deutel-Berlin berichtete über die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens, Nagler-München über die Errichtung von Handwerkerkammern, Voß-Hamburg über Gesellenauschüsse und Regelung des Lehrlingswesens.

Wie es heißt, hat der Kaiser den Vorschlag, das Denkmal für den Fürsten Bismarck vor dem Säulenvestibule der Königsplatzfront des neuen Reichstagsgebäudes aufzustellen, vollständig gebilligt. In wenigen Tagen dürfte die Genehmigung von Abbazia eintreffen und alsdann das Preisconcurrenzverfahren ohne weiteres erfolgen. Als Bedingung gilt, daß sich daran hauptsächlich deutsche Bildhauer beteiligen sollen und daß die Arbeiten innerhalb sechs Monaten fertig zu stellen sind. Mit Rücksicht darauf, daß der vorhandene Raum oberhalb der Rampe die Aufstellung eines Reiterstandbildes nicht zuläßt, daß sogar, wenn das spätere Denkmal monumental nach allen Seiten hin entsprechend wirken soll, die ganze Treppenanlage verändert werden muß, werden Entwürfe von Statuen in erster Linie bevorzugt. Ueber die Frage, ob die Ausführung in Bronze oder in Marmor erfolgen solle, sind die Ansichten beim Comité selbst noch getheilt. Baurath Wallot, der darüber befragt wurde, hat geäußert, daß sich eine steinerne Statue den architektonischen Verhältnissen des Baues am besten einfügen würde. Die Mehrheit des Comité steht auf demselben Standpunkt, so daß wohl bei der Auswahl eines Entwurfs hierauf Rücksicht genommen werden dürfte.

Wir haben in den letzten Tagen von der weiteren Entwicklung der „Kladderadatsch-Affaire“ nicht weiter Notiz genommen, weil wir in dem ganzen Streit ein Interesse für einen größeren Kreis nicht zu finden vermochten. Heute liegt eine bemerkenswerthe Meldung zu der Affaire aus Stuttgart vor. Staatsminister von Mittnacht veröffentlicht im „Schwäb. Merkur“ eine Erklärung gegen das „Berl. Tageblatt“ und Stuttgarter Blätter, welche ihn in die „Kladderadatsch-Campagne“ hereinziehen suchten. Der Minister erklärt: „Nachdem man (unter den ersten das „Berliner Tageblatt“) für den Rücktritt des Herrn v. Moser mich „moralisch verantwortlich zu machen gesucht hat“, wozu ich geschwiegen habe, sehe ich mich nun in einer Sache, in der ich amtliche Rücksichten nicht zu nehmen habe, veranlaßt, die Behauptung oder Verdächtigung, daß ich in irgend einer Beziehung zu den Angriffen des „Kladderadatsch“ stehe, von wem sie immer ausgehen mögen, für eine unwürdige Verleumdung zu erklären.“

Die Kaiserfeste von Venedig sind nun auch vorüber. Ueber die Zusammenkunft wird von dort noch unter dem Datum des gestrigen Tages berichtet: Gestern Abend nach der Tafel zeigten sich die Majestäten wiederholt auf dem Balkon der auf dem Markusplatz versammelten Menge, die ihnen stürmisch zujubelte. Mit dem König Arm in Arm in der Saal, wo Cerle abgehalten wurde, zurückkehrend, sprach der Kaiser sein freudiges Erstaunen über die gemaltige Begeisterung der Menge aus. Heute früh um 7<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers. Ein Kutter des „Rohlf“ holte am königlichen Garten den Kaiser ab und brachte ihn zusammen mit dem König und dem Herzog der Abruzzen an Bord, während die Schiffe Salut schossen und die Musikkapelle die deutsche Hymne spielte. Der König begleitete den Kaiser, der sich mit herzlichem Händedruck von den venetianischen Behörden verabschiedet hatte, bis zum Hafenausgang von Malamocor. An Bord des „Rohlf“ verabschiedeten sich die Monarchen. Der Kaiser küßte den König mehrmals und drückte dem Herzog der Abruzzen herzlich die Hand. Der Kaiser bedankte sich für den Empfang bei den Behörden und der Bevölkerung. „Rohlf“, gefolgt von „Christabel“, dampfte dann in der Richtung auf Abbazia ab, wo man

heute Abend eintreffen wird. Der König kehrte an Bord des „Vulturino“ nach Venedig zurück. Die italienische Presse begrüßt die Zusammenkunft sympathisch. Die „Riforma“ bespricht die Tage in Venedig in schwingvollen Worten. Das italienische Volk begrüßt die beiden durch Herzogsfreundschaft, die ein gemeinsames Ideal schaffte, verbündeten Herrscher. Mit der Achtung vor dem Haupte des großen verbündeten Staates mischte sich die wärmste Sympathie für die lebensfrische Statur des jungen Herrschers, der durch seine persönliche Tüchtigkeit und Thatkraft große Erfolge in der europäischen Politik errungen habe.

Zu der Meldung, daß 15 Offiziere wegen der Rolle, die sie im hannoverschen Spielerprozeß gehabt haben, entlassen worden sind, wird in der „Allg. Z.“ bemerkt: Die Meldung bestätigt sich insoweit, als in der That gegen eine größere Anzahl jener Offiziere auf verschiedene Arten der Entlassung erkannt worden ist, je nach dem Grade der Verschuldung, der sie traf. Abgesehen von diesen Offizieren, die jetzt das Heer verlassen müssen, sind auch gegen die meisten andern an dem Prozesse Beteiligten, die in minder hohem Grade belastet waren, Strafen geringeren Grades verhängt worden, und wir glauben, daß kein einziger, der sich an jenen Glückspielen betheiligte, straflos geblieben ist. Wenn die endliche Regelung dieser Angelegenheit erst jetzt erfolgt ist, so ist das mit dem Umstande zuzuschreiben, daß, wie bereits vor einiger Zeit bekannt wurde, nicht alle ehrengerichtliche Erkenntnisse, angeblich wegen zu großer Rücksicht, die kaiserliche Befestigung erhalten haben, und daß deshalb die Abhaltungen neuer Ehrengerichte nöthig wurde. In jedem Falle ist jetzt eine strenge Sühne eingetreten, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie auf die betreffenden Kreise eine erzieherische Wirkung nicht verfehlen wird, da es nun klar ist, daß der Kaiser solche Vergehen sehr streng auffaßt und fest entschlossen ist, das Spiel in der Armee unerbittlich auszuweiten. Ob eine Veröffentlichung der ergangenen Verabschiedungen im Militärowochenblatt erfolgen wird, scheint fraglich, da wenigstens nach der bisher befolgten Praxis solche Verabschiedungen nicht veröffentlicht zu werden pflegen. Diese Offiziere werden einfach aus der Rangliste gestrichen und in der nächsten Rangliste findet man nur unter der Rubrik „Abgang“ am Schluß unter dem Vermerk „Auf. Abg.“ (außer dem Abgang) die Namen der Betroffenen ohne weitere Begründung angeführt. Ob man in Anbetracht des besonderen Charakters des hannoverschen Spielerprozeßes diesmal von dem sonst üblichen Brauche abgehen und eine Veröffentlichung der Namen eintreten lassen wird, scheint, wie gesagt, noch nicht festzustehen.

Aus Süd-West-Afrika kommt die Nachricht von einem Erfolge der deutschen Waffe. Nach einem aus Loanda eingetroffenen Telegramm hat Major Leutwein den Häuptling der sogenannten Khauas-Hottentotten, Namens Andreas Lambert, gefangen genommen und wegen eines an dem Händler Krebs im Jahre 1893 verübten erwiehenen Mordes kriegerisch erschließen lassen, Johann den ganzen Stamm entworfen; des erschossenen Häuptlings Lambert Nachfolger erkannte die deutsche Oberhoheit an.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. April.

Das Haus ist schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht der Handelsvertrag mit Uruguay.

Abg. Graf Kanitz (kons.) erklärt, die Mehrheit seiner Partei werde dem Vertrage zustimmen. Die Industrie dürfe allerdings keine zu großen Hoffnungen auf denselben setzen, denn Uruguay könne sich den Luxus einer großen Einfuhr nicht gestatten. Auch die Landwirtschaft werde schwerlich davon Nutzen haben. Um so eher könne die Regierung, ohne die Verathung seines Antrages auf gesetzliche Festlegung der Getreidepreise aus anderen Ländern abzuwarten, ihrerseits einen diesbezüglichen Gesetzentwurf einbringen.

Abg. Hamacher (nat.-lib.) meint, zu dem Antrag des Grafen Kanitz könne man nicht in einer Zeit von 24 Stunden Stellung nehmen. Redner erbittet Johann Erläuterung über einen Paragraphe, worin sich Uruguay das Recht macht, Brasilien, Argentinien und Paraguay besondere Vergünstigungen einzuräumen.

Direktor Reinhardt bemerkt, der Schwerpunkt des Vertrags beruhe in dem unbedingten Zugeständnis der Reichsbegünstigung.

Abg. Müller (nat.-lib.) erklärt, die Nationalliberalen würden dem Vertrage zustimmen. Die Ausfuhr an Guano, Fleischextrakt und Häuten hierher sei leider zurückgegangen, er hoffe jedoch auf eine Steigerung dieser Ausfuhr.

Abg. Barth (freis. Verein.) erklärt sich für Genehmigung des Vertrags.

Abg. Ricker (freis. Ver.) meint, das Haus werde sich wohl für eine baldige Beratung des Antrages Sanig bereit finden lassen.

Der Antrag mit Urquay wird ohne weitere Beratung in seinen Einzelheiten angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Abkommens mit der Schweiz, betr. den Marken- und Nützerzögen.

Rej. v. K. (nat.-lib.) empfiehlt die Annahme trotz des Bedenkens, daß in der Schweiz nur die in Modellen darstellbaren Erfindungen patentfähig sind.

Abg. Venzmann (freis. Volksp.) betont, daß auch die Aluminium-Industrie in Betracht komme.

Abg. Fr. v. Stumm (konf.) meint, daß die Schweiz, in ihrem wohlverstandenen Interesse die Gesetzgebung ändern werde.

Abg. Bachem (Zentr.) erklärt, man habe von einer Resolution abgesehen, damit die Regierung nicht gehindert werde, in freundschaftlicher Form die Verhandlungen zu führen.

Es folgt die Beratung der Novelle zum Viehschutzengesetz.

Zu Art. 1 § 4 bemerkt Abg. Samphausen (deutsch-konf.), und gegen das Ausmaß im Falle einer Viehsuche abzusperren und unser Land gegen die Einschleppung zu schützen.

Abg. Stephan (Zentr.) hat gegen diesen Paragraphen verfassungsmäßige Bedenken, doch will er von einem Amendement absehen, da ein solches doch keine Aussicht auf Annahme habe.

Abg. Müller-Sagon empfiehlt in längerer Rede die Annahme des Paragraphen im Interesse der Landwirtschaft, zu derselbe die Möglichkeit biete, einheitliche und schnelle Abwehrmaßregeln zu ergreifen im Falle des Ausbruchs von Seuchen.

Der Paragraph wird nach einigen Bemerkungen des Geh. Reg. Rath v. a. a. und des Abg. Koenen angenommen.

Zu Paragraph 17 beantragt der Abg. Böckel (Antisemit), die Händler zu einer gewissenhaften Buchführung zu verpflichten, in den Büchern solle der Eingang und Ausgang sämtlicher Thiere verzeichnet werden.

Abg. Kufse (nat.-lib.) glaubt, daß sich der Antrag nur sehr schwer durchführen lasse. Der Redner fragt zugleich an, ob genug Thierärzte und Beamte zur Beaufsichtigung der Schlachthäuser vorhanden seien.

Abg. Virel (Soz.) wünscht die obligatorische Aufsicht nur für die öffentlichen Schlachthäuser.

Minister v. Heyden erwiderte auf die Anfrage des Abgeordneten Kriese, daß zur Beaufsichtigung der öffentlichen Schlachthäuser genügend Beamte und Thierärzte vorhanden seien. Die Regierung habe gegen die obligatorische Aufsicht der Schlachthäuser nichts einzuwenden.

Darauf wird der Antrag Böckel abgelehnt und der § 17 angenommen.

Bei Art. 6 wird auf Antrag des Abg. Brimings der Absatz gestrichen, welcher die Impfung sämtlicher seuchenverdächtiger Thiere auf polizeiliche Anordnung zuläßt.

Darauf wird der Rest der Vorlage mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. April 1894.

Hofbericht. Gestern Vormittag 10 Uhr begab sich der Großherzog nach Baden-Baden zum Besuch der Königin von Sachsen. Derselbe traf um 1 Uhr 30 Minuten in Karlsruhe ein. Am 3 Uhr ertheilte der Großherzog dem Bischof Dr. Reinkens eine Privataudienz gemeinsam mit der Großherzogin.

Sonderzug nach Berlin. Wie in den früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre am Mittwoch vor Pfingsten — 9. Mai d. J. — ein Sonderzug von Strassburg nach Berlin über Worms—Mainz—Sachsenhausen abgefahren. In demselben werden Rücksitzarten mit 4stägiger Gültigkeitsdauer zu den bekanntlich sehr ermäßigten Preisen ausgegeben.

Erledigte Stellen für Militärärzte. (14. Armee-corp.) Vorber. Bei diesseitigem Gericht die Dekopistestelle mit einem jährlichen Gehalt von 500 Mark nebst Abschlagsgebühren. Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen binnen zwei Wochen an das Großh. Amtsgericht in Borsberg.

Landbriefträger auf 1. Juli 1894 beim kaiserl. Postamt Altmünsterol. Sechs Monate Probezeit. Anstellung

auf Kündigung, 200 Mark Kautions, kann durch Gehaltsabgabe gebildet werden. 600 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Das Gehalt steigt bis 900 Mark jährlich. Bewerbungen an die kaiserl. Ober-Postdirektion in Strassburg (Eh.).

2) Mehrere Bahnwärter im Geschäftsbereich der kaiserl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Mülhausen. Vor Erlangung der Anstellung muß eine Spezialprüfung über die dienstlichen Obliegenheiten eines Bahnwärters mit mindestens genügendem Erfolge abgelegt werden. Anstellung auf 4wöchige Kündigung. Jährlich je 740 M. pensionsfähiges Gehalt und 70 M. nicht pensionsfähigen Zuschuß. Aussicht auf Verbesserung. Der Bewerber erhält nicht sofort die etatsmäßige Stelle, sondern wird zunächst 6 Monate lang als Hilfsbahnwärter gegen eine monatliche Remuneration von 80 Mark probeweise beschäftigt; bemerkt wird, daß die Anstellung in der ausgeschriebenen Stelle bei Bewährung im Dienste und bei nachgewiesener Befähigung auf Beförderung in die höhere Stellung des betreffenden Dienstzweiges Aussicht gewährt.

3) Mehrere Weichensteller im Geschäftsbereich der kaiserl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Mülhausen. Lebensalter nicht unter 21 und nicht über 40 Jahre. Vor der Anstellung zum Weichenstellendienst bezw. Erlangung der Weichensteller-Anstellung muß eine Spezialprüfung über die dienstlichen Obliegenheiten eines Weichenstellers mit mindestens genügendem Erfolge abgelegt werden. Anstellung auf 4wöchige Kündigung, je 920 M. pensionsfähiges Gehalt und 120 M. nicht pensionsfähigen Zuschuß. Gehalt steigt bis 1220 M. jährlich bei vorläufig unverändertem Zuschuß. Bewerber erhalten nicht sofort die etatsmäßige Stelle übertragen, sondern werden zunächst 6 Wochen probeweise gegen Gemährleistung einer monatlich postnumerando zahlbaren Remuneration von 2 M. 60 Pf. pro Tag beschäftigt und erhalten dann 80 Mark Monatsremuneration postnumerando gezahlt, welche nach Ablauf eines Jahres auf 85 M. erhöht werden kann; bemerkt wird, daß die Anstellung in der ausgeschriebenen Stelle bei Bewährung im Dienste und bei nachgewiesener Befähigung auf Beförderung in die höhere Stellung des betreffenden Dienstzweiges Aussicht gewährt.

4) Landbriefträger auf 1. Juni 1894 nach Karlsruhe. 6 Monate Probezeit, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, 200 M. Kautions, kann durch Gehaltsabgabe gebildet werden. 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Aussicht auf Verbesserung. Bewerbungen an die kaiserl. Ober-Postdirektion in Karlsruhe.

5) Landbriefträger auf 1. Juli 1894 beim kaiserl. Postamt Mülhausen. 6 Monate Probezeit, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, 200 M. Kautions, kann durch Gehaltsabgabe gebildet werden. 650 M. Gehalt und der gefällige Wohnungsgeldzuschuß. Aussicht auf Verbesserung. Bewerber hat sich bei der kaiserl. Ober-Postdirektion in Karlsruhe (Waden) zu melden.

Die altkatholische badische Landesversammlung fand gestern in Karlsruhe statt; sie war aus allen Theilen des Landes sehr gut besucht. Bischof Dr. Reinkens und Generalvikar Prof. Dr. Weber nahmen an den Verhandlungen theil. Herr Stadtpfarrer Wodenstein-Karlsruhe eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß der Landesauschuss beschloffen, von jetzt ab die Versammlungen in Karlsruhe, statt wie bisher in Offenburg, abzuhalten. Auf seinen Vorschlag wurde Herr Landgerichtsdirektor Fieser zum Vorsitzenden gewählt. Die Einnahmen der Landesliste betragen 257 M., die Ausgaben 134 M. 65 Pf. Die bisher alljährlich abgehaltene Kirchenkollekte soll von jetzt ab nicht mehr in dem bisherigen Umfang abgehalten werden, dagegen wurde gewünscht, die Gemeinden möchten einen procentualen Beitrag für die Landesliste leisten. In erster Linie würden hierbei die besser stehenden Gemeinden in Betracht kommen. Mit der Regelung der Angelegenheit wurde der Karlsruhe'cher altkathol. Gemeindevorstand betraut. Zur Unterhaltung einer lebhaften inneren Agitation wurde ein Komitee gebildet und wurden die vorgelegten Statuten genehmigt. Von Herrn Pfarrer Studenroth-Heidelberg wurde gewünscht, daß außer der ordentlichen Landesversammlung noch jährlich Konferenzen der Geistlichen stattfinden und zwar solche für das Oberland und für das Unterland. Bezüglich der Landesbibliothek wurde der Karlsruhe'cher Kirchengemeindevorstand beauftragt, für eine geeignete Unterbringung derselben in Karlsruhe Sorge zu tragen und der nächstjährigen Landesversammlung darüber Bericht zu erstatten. Im Laufe der Versammlung wurde die Krankenpflege berührt. Herr Generalvikar Prof. Dr. Weber theilte mit, daß in Bonn ein Verein besteht, der auf Wunsch der Gemeinden Krankenschwestern, so weit thunlich, gerne schickt. Letztere haben bis jetzt überall die beste Aufnahme gefunden. Wer Krankenschwestern wünscht, wende sich an Pauline Elisabeth Schäfer, Münsterstraße in Bonn, oder Frau vom Rath, Saunshofer-Allee in Bonn. Ueber die kirchenpolitische Lage hielt Herr Landgerichtsdirektor Fieser einen übersichtlichen, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag. Herr Stadtpfarrer Wodenstein wünschte, daß die in den Garnisonstädten eintretenden Rekruten von ihren Geistlichen entschieden darauf aufmerksam gemacht werden, ihre Zugehörigkeit zum Katholizismus anzugeben. Im gleichen Sinne sprachen die Herren Prof. Conrad-Konstanz und Generalvikar Dr. Weber. Herr Pfarrer

Men-Freiburg theilt mit, daß die Altkatholiken in Freiburg wahrscheinlich die St. Ursulakirche in der Eisenbahnstraße erhalten werden. Die Kirche hat einen hohen künstlerischen Werth und wurde vor drei Jahren völlig neu hergestellt. Nach einer weiteren Diskussion über kirchliche Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. An dieselbe schloß sich ein Festbankett.

Der Bezirksverein Schwelinger-Vorkatholikenhof der nationalliberalen Partei hielt am Samstag Abend im Saale der Kaiserstraße eine gefellige Zusammenkunft seiner Mitglieder, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches und dank der Mitwirkung des Gesangsvereins „Sängerkreis“ eines sehr angenehmen Verlaufes zu erfreuen hatte. An Stelle des leider durch Krankheit verhinderten Herrn Hoff leitete Herr Fabrikant Neuling die Versammlung. Derselbe dankte in seiner Eröffnungsrede zunächst den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und nahm sodann Bezug auf die vor acht Tagen stattgehabte Bismarckfeier. Einem Momente möchte Redner ganz besonders gedenken, der sich seit der letzten Zusammenkunft des Bezirksvereins vollzogen, es sei dies die Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler; es habe sich hierdurch ein Herzenswunsch des deutschen Volkes erfüllt, den jeder ehrliche Deutsche im Hinblick auf das bestehende Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler schon längst fühlte. Seit jener Aussöhnung sei ein schwerer Druck von uns Allen genommen, denn mit innerer Befriedigung und mit größerer Zuversicht könnten wir den Dingen entgegensehen, die da kommen möchten, denn wir seien uns bewußt, daß der bewährte Rathgeber Wilhelm's des Siegreichen gewiß wohl wieder auch da gehört werden wird, wo dessen reiche Erfahrung auf allen Gebieten des Staatslebens uns zum Wohl dienen könne. Das Hoch des Redners galt unserm erhabenen Kaiser und stimmten die Anwesenden begeistert in dasselbe ein. — Hierauf sang der Gesangsverein „Sängerkreis“, unter Leitung des Herrn Hofmusikanten Unger, ein Chorlied und ertheilte sodann der Vorlesende Herrn Hauptlehrer Hauser das Wort zu seinem angekündigten Vortrag „Unsere nationale Erziehung“. Redner geht davon aus, daß bei den alten Völkern, namentlich den Römern, die Kenntniß der Landesgesetze viel mehr ausgebreitet war, als dies heute bei uns der Fall sei. Mancher junge Mann, wenn er in das praktische Leben hinausträte, müsse bemerken: „Was ich habe, das brauche ich nicht und was ich brauche, das habe ich nicht.“ Dies gelte besonders von den unentbehrlichsten Kenntnissen in der Gesetzlehre und Volkswirtschaftslehre, hier sei eine bemerkenswerthe Lücke in unserer nationalen Erziehung. In den besten Schichten unseres Volkes sei wenig Verständnis für unsere staatlichen Einrichtungen vorhanden; dies zeige sich am deutlichsten bei allen Fragen, in welchen die Staatsregierung an das soziale und politische Verständnis ihrer Unterthanen appellire. Ueber die Gesetzgebung der Athener und Spartaner könne die heutige Jugend Aufschluß geben, aber für das heimische Recht gehe derselben jedes Verständnis ab. Die Erziehung einer Nation erfordere aber nicht nur eine sorgfältige Pflege der deutschen Geschichte, sondern auch eine verständnißvolle Darlegung des politischen und sozialen Rahmens unserer Gesetzgebung, dadurch werde das politische Verständnis erschlossen und das Interesse für den Staat und das öffentliche Leben erweckt. Es sei daher die heiligste Pflicht des Staates, seine Unterthanen über die Rechtsordnung, über das Wesen eines geordneten Staatslebens u. s. w. Aufklärung zu verschaffen, denn nur derjenige Staat sei der beste, welcher die gebildeten und tüchtigsten Bürger hat. Für Einführung einer zielbewußten und verständnißvollen Unterweisung unseres heranwachsenden Geschlechtes in der Gesetzlehre sprächen ebenso viele sittliche als politische Gründe. Thatsächlich wäre dies auch gar nicht so schwer; durch Einführung eines geeigneten Lehrbuchs, in welchem die volkswirtschaftlichen und gewerbepolitischen Grundgedanken in leichtfaßlicher und gemeinverständlich Weise behandelt sind, würde schon viel erreicht. Redner bejammert deshalb an der Hand der Einführung die Einführung eines derartigen Unterrichts für unsere Fortbildung, Gewerbe- und Handelsschulen, diese müßten in erster Reihe beruhen sein, den jungen Mann die Begriffe der Gesetzlehre und Volkswirtschaftslehre beizubringen. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des geschätzten Redners und Herr Neuling sprach im Namen der Anwesenden Herrn Hauser den Dank der Versammlung für seinen lehrreichen Vortrag aus. Zum Zeichen der Zustimmung erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. — Der weitere Verlauf des Abends war der Unterhaltung gewidmet und war es, wie schon erwähnt, der Gesangsverein „Sängerkreis“, welcher durch seine trefflichen Leistungen zum schönen Verlauf des Abends wesentlich beitrug. Chorlieder wechselten mit Doppelquartetten und Completvorträgen der Herren v. a. a. und v. a. a. Ganz besonders aber verdienen die prächtigen Vokalstücke des Herrn v. a. a. d. hervorgehoben zu werden. Gegen halb 12 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verein „Sängerkreis“ und mit dem Wunsch, recht bald wieder einen derartigen schönen Abend zu veranstalten, trennten sich die Anwesenden.

Aufruf an alle Veteranen von 1870/71. Wir werden um Aufnahme des Nachfolgenden gebeten: 24 Jahre sind dahin geschwunden, seit die tapferen deutschen Helden den frevelhaften Angriff Napoleons auf unser liebes Vaterland

Feuilleton.

Zwei drohliche Hirsörchen, deren unfreiwillige Helden bei den tischen Prinzen waren, werden aus Rom erzählt: Als von Florenz die Ankunft der Königin Viktoria von England erwartet wurde, fanden sich mehrere Würdenträger und mehrere Journalisten zum Empfange ein. Ein Herr, der offensichtlich seinem einfachen Anzuge nach zu schließen, zu den Herren von der Feder gehörte, mischte sich unbesungen unter die Würdenträger, die ihn mit scheelen Augen anfaßen. Der Stationsvorstand bemerkte das, ging auf den Fremden zu und sagte: „Ich bitte, wollen Sie sich nicht so vordrängen. Sie sehen von dort genug.“ „Bitte, bitte, mit Vergnügen.“ „ar die Antwort. Welch verdächtige Gesichter machten aber die hohen Herren, als der Zug einfuhr, Königin Viktoria ausstieg und, einen prächtigen Blick über die Anwesenden werfend, dem Gemäthsregenten die Hand mit den Worten entgegenstreckte: „Ah, da bist Du ja, es ist schön, daß Du da bist.“ und die Herren alle dem Fremden vorstellte, der kein Anderer war als der Herzog von Sachsen-Meiningen, von dessen Anwesenheit in Florenz keine Seele eine Ahnung hatte. — Noch hübscher ist die Geschichte von der Verhaftung eines anderen deutschen Prinzen, für deren Wichtigkeit die „Gazette Piemontese“ eintreten zu können behauptet. Bei der Auffahrt zur Gardon-Party im Quirinal wurde dem Prinzen das Wort zu lange. Er stieg daher aus und ging zu Fuß in den Palast. Hier hielt der Portier den Prinzen an und verweigerte ihm den Zutritt. Der Prinz, der nicht klatschlich oerrecht, gab eine deutsche Antwort, die wieder der Portier nicht verstand, und ging weiter. Das war verdächtig. Ein Wink — und zwei Carabinieri bemächtigten sich des Prinzen und führten ihn zum Kommissar; dieser gab Befehl, den Verdächtigen zur Prefektur zu führen, als einer der Einzelnen den Prinzen erkannte und dessen Identität feststellte. Fünf Minuten später wurden Portier und Carabinieri zum König berufen. Kapitän leitete sie Folge, auf das Schreckliche schaute. Der schilbert aber ihre Freude, als der König sie lächelnden Mundes für ihre Wachsamkeit belobt und der verhaftete Prinz jedem von ihnen ein namhaftes Geldgeschenk in die Hand drückte!

Eine neue Lehre. Fort mit Chiromantie und Schadellehre, ein neues System ist da, um das Wesen und den Charakter der Menschen zu erkennen. Doctor Garre, ein in Basel ansässiger Arzt, ist der Entdecker dieser neuen Wissenschaft, die er „Scarpologie“ nennt. Dr. Garre erklärt, daß er unter „Scarpologie“ die Kunst versteht, aus der Abnutzung der — Schuhe und Stiefel den Charakter des betreffenden Menschen zu bestimmen. Wenn man dem Baseler Scarpologen ein bereits zwei bis drei Monate im Dienste gestandenes Schuhpaar übergibt, liest er aus demselben alle guten und bösen Gefühle, Gedanken, Neigungen des Trägers heraus. Zum Beispiel: Sind Sohle und Absatz symmetrisch abgetreten, so beweist das, daß der Eigenthümer der Schuhe ein energischer, pünktlicher und gemeinsamer Mann ist. Zeigt sich solche Abnutzung bei Damenschuhen, so ist die betreffende Dame ein ernstes, sittsames Mädchen, beziehungsweise eine treue Gattin und vorzügliche Mutter. Wenn bloß der äußere Rand des Schuhs oder Stiefels abgenutzt ist, so läßt dies den Besitzer als einen leicht- und eigensinnigen und unternehmenden Menschen erkennen, — ja vielleicht ist er sogar ein Abenteuerer. — Bei Damenschuhen weist diese Abnutzung auf dieselben Eigenschaften, aber in geringerer Stärke hin. Wenn der innere Rand der Sohle abgenutzt ist, so bedeutet dies beim Mann Schwäche und Unsicherheit, bei der Frau Sanftmuth und Bescheidenheit. Aus seiner Praxis erzählt Dr. Garre folgenden interessanten Fall: In einem weinigen Ordinationsstunde erschien kürzlich ein fremder Herr. Ich untersuchte ihn und seine Stiefel und fand, daß die letzteren an den äußeren Rändern der Sohlen sehr abgetreten und an den Spitzen abgerieben waren, während der Schuh sonst ganz neu war. Ich dachte mir sofort, das müsse ein Gauner sein und am nächsten Tage wurde mein Klient thätlich wegen Diebstahls verhaftet. Die Scarpologie hat vielleicht eine große Zukunft vor sich und wird am Ende die jetzt in vielen Familienblättern blühende Graphologie verdrängen. In Wäldern wird man in den Gauen, wenn ein neues Mitglied sich meldet, zunächst dessen Schuhe überprüfen und der um eine Stellung sich bewerbende Candidat wird, statt wie bisher Zeugnisse u. s. w., künftighin seine alten Stiefel beibringen.

Erinnerungen an Stobelen. Der „Syn-Dieschilwa“ bringt „Erinnerungen an Stobelen“ aus der Feder eines alten Bekannten des verstorbenen Generals, denen wir die nachfolgenden, bisher nicht bekannt gewordene Epistole entnehmen. Danach hat sich Stobelen zu Beginn des Feldzuges 1877, als über ihn wegen eigenmächtigen Theilnehmens am Donau-Übergang und des damit verbundenen Gefechtes von Sitowa eine Arreststrafe verhängt wurde, in seiner Vernehmung ausgesprochen wollen. So wenigstens behauptet der Verfasser der „Erinnerungen“ nach den eigenen Worten des weihen Generals“ und bringt dieselben in folgender Weise zu Papier: „Aufgeregt, mit zerrütteten Nerven, nur ganz mechanisch und ohne besonders auf den Weg zu achten, stieg ich das complete Terrain zur Donau hinab. Was damals in meiner Seele vorging, ist schwer wiederzugeben. Im Geiste blühte ich um mich, und überall traf mein Blick auf Antiquen, Geld und Gemme. Am Ufer angelangt, nestelte ich den Revolver los und wollte schon mit mir ein Ende machen, als plötzlich hinter mir der verweisselte Ausschrei „Nicht tödlich, nicht tödlich!“ ertönte. Ehe ich mich noch umsehen konnte, wurde mir der Revolver aus der Hand geschlagen, und eben diese Hand umspannen kleine sonnenverbrannte Hände und hielten sie fest. Als ich mich von ihnen frei machte, erkannte ich meinen kleinen Kirgisen, dem die Thränen über die Wangen liefen. Da hätte ich mich plötzlich erleichtert, moralisch erleichtert. So gibt es also doch noch eine Seele, welche dich liebt und Antheil an dir nimmt, sprichst in mir. Von meinem kleinen Kirgisen begleitet, fuhr ich nach Jimnaia. Guldboll lobt der Kaiser den über mich verhängten Arrest auf, und ich verließ wie bisher beim Hauptquartier.“ Stobelen erzählt übrigens des weitern noch, er sei im Hauptquartier bereits bis zu dem Grade in Ungnade gefallen gewesen, daß ihn die Diener bei der Mittagstafel nicht selten beim Darbieten der Speisen umgingen. Als den Urheber all der Unbill, die er während der ersten Periode des türkischen Feldzuges zu erdulden hatte, führt er seinen eigenen Vater an, der ihn angeblich wegen seines Georgkreuzes dritter Classe beneidete.

Agreeid zurückweisen und auf blutgetränkten Schlachtfeldern die Einigung der deutschen Nation erkämpfen. Die ruhmvollen Führer deckt jenseit schon die kühle Erde, aber noch tausende und taufende der Soldaten, die das ausführen, was jene klug erkannt, befinden sich noch unter den Lebenden. Aber bei den meisten von ihnen tritt frühzeitig Krankheit und Siechtum, deren Keim zweifellos in den Strapazen des Feldzuges sie geholt haben, auf, und bei der weitaus größten Masse derselben pocht bittere Noth oft an ihre Pforten. Da erinnern sie sich nun an ihre Verdienste und an die ihnen bei ihrer Heimkehr gegebenen Versprechungen der unaussprechlichen Dankbarkeit der Nation. Es hat sich deshalb in Würzburg in Bayern ein Zentralkomitee gebildet, welches durch Massenpetitionen es unternahm, die verbündeten Regierungen und den Reichstag um Gewährung eines Ehrensoldes für die Kriegsveteranen von 1870/71 anzugehen. Ungeheuren Anhang fand dieses mit schwachen Kräften unternommene Vorhaben und bereits sind rund 44,000 Zustimmungserklärungen unserer Kameraden aus Bayern durch unsre Vermittlung an den Reichstag abgegangen, wo bereits eine Reihe hochverehrter Herren Abgeordneter aus allen Parteien des Hauses uns ihre Zustimmung und Unterstützung zusagten. Aber auch aus fast allen anderen deutschen Bundesstaaten bekommen wir die Aufforderung, diese Agitation nicht auf Bayern allein zu beschränken, sondern über ganz Deutschland auszuheben. Wir haben uns nun entschlossen, im Interesse unserer Kameraden, namentlich der Armen und Kranken unter denselben, dieser Aufforderung nachzukommen und bitten alle Kriegskameraden von 1870/71 und Freunde derselben, uns darin zu unterstützen. Man verlange Abdrücke der Petition und Anschließformulare von dem Schriftführer des Zentralkomitees für Deutschland, Herrn Expeditor A. Messerer in Würzburg (Bayern), Fabrikstraße 40, gegen Portovergütung.

Der Blüthenschmuck der vielen Kirschbäume längs der schönen Bergstraße ist ein wirklich großartiger, und es ist in der That dem Publikum zu empfehlen, eine Tour dahin zu machen. Wer sich an der herrlichen Natur ergötzen will, der verlaufe eine solche unter keinen Umständen. Er wird staunen ob der Pracht und Schönheit der herrlichen Natur, die sich uns in ihrem Blüthenschmuck zeigt. Die Abhänge der Odenwaldberge längs der Bergstraße, mit lauter Kirschbäumen besetzt, sind herrlich anzuschauen und bewundernd bleibt der Beobachter stehen und betrachtet die Pracht der wiedererwachenden Natur und feiert deren Auferstehung mit. Die Pfirsich- und die Apriosenblüte ist bereits vorüber, und die Mandelbäume zeigen schon reichliche Fruchtansätze; auch die Birnbäume blühen vollständig. Die Winterfrüchte stehen sehr schön; die Frühjahrssaat ist beendet, und gegenwärtig ist das Kartoffelfeld in vollem Gange. Ueberall hört man den Wunsch äußern, daß bald ein ergiebiger Regen eintreten möchte, um die Feldgewächse zu erfrischen und deren Wachstum mehr zu befördern. Eine Gefahr steht noch vor uns, noch sind die Mäher, deren Namen dem Landmann Schrecken einjagt, noch sind Servatius, Pantkräus und Bonifatius nicht vorüber. Hoffen wir, daß sie auch in diesem Jahre Milde walten lassen werden.

Die Gesellschaft „Fidelio“ veranstaltete vorgestern in den Lokalitäten des „Apennin“ eine humoristische Abendunterhaltung, welche recht zahlreich besucht war. Das sehr originelle Programm, welches von sämtlichen Mitwirkenden gut durchgeführt wurde, unterhielt die Anwesenden bis gegen 12 Uhr. Hieraus wurde das übliche Länzchen veranstaltet, welches erst gegen Morgen sein Ende erreichte.

Der Verein für klassische Kirchenmusik hatte am Sonntag Abend im Riedertafelssaal zur Feier seines 25jährigen Bestehens einen Familien-Abend veranstaltet, der den besten Verlauf nahm. Außer zahlreichen Chor- und Solovorträgen, die eine reiche Abwechslung boten, wurden sowohl dem verdienstvollen Mitgliedern des Vereins, Herrn A. Giese, sowie dem ebenso gefeierten Dirigenten, Herrn A. Hänlein, verschiedene sinnige Ovationen dargebracht, die auf das erfolgreiche 25jährige Bestehen des Vereins Bezug hatten. Es hat sich bei dieser Gelegenheit von Neuem wieder gezeigt, welche lebhafteste Sympathie dem so edlen Zielen sich hingebenden Verein entgegengebracht werden, und so dürfte derselbe im Interesse unseres musikalisch-türkischen Lebens bei der stets freundigen Unterstützung gesangstüchtiger Kräfte noch vieles Schöne dem hiesigen musikalischen Publikum darbieten können.

Eine Wohltätigkeitsveranstaltung arrangierte am Sonntag Abend der hiesige Kneippverein im Ballhause. Die Festlichkeit war recht gut besucht und verlief auf das Schönste. Dem rührigen und umsichtigen Vorstande war es gelungen, ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm aufzustellen, dessen Durchführung den Festtheilnehmern viel Amüsement und einige recht heitere Stunden bereitzte. Eine Anzahl Mitglieder des Mannheimer Zitherzuges gab verschiedene Zithervorträge zum Besten, die allgemeinen Beifall fanden und sämtlich sehr gut gespielt wurden. Weiter enthielt das Programm prächtige Gesangsstücke, Gesangsduette, sowie eine große Anzahl gelungener Couplets. Mitglieder des Mannheimer Turnvereins führten großartige Stuhlpyramiden auf, die allseitige Bewunderung hervorriefen und ganz besondere Erwähnung verdienen. Große Heiterkeit verursachte die Auf-führung des einaktigen Lustspiels „Der Hausknecht“ oder

„Kalt gestellt“ von E. Hirthe, das von den Herren Hager, Koley und Schweighard, sowie den Damen Fel. Schmitt, Fel. Ketti und Frau S. R. Auer ganz vortrefflich und mit lebhaftem Erfolge gespielt wurde. Die schönste Nummer des Programms bildete die Darstellung folgender lebender Bilder: 1. Ankunft verschiedener Kranken des In- und Auslandes in Wörrißhofen bei Kneipp vorsprechend. 2. Kneipp Gläser ertheilend. 3. Ernstes und Heiteres auf der Wandelbahn. Besonders der Engländer mit seinem Pelzmantel, 7 Westen und 4 Leibbinden (Schattenbild) gab sehr viel Stoff zum Lachen. 4. Dankbarer Abschied der Geheilten in Wörrißhofen. Erst in später Mitternachtsstunde erreichte die gelungene Festlichkeit ihr Ende. Hoffentlich ist der finanzielle Ertrag derselben ein recht bedeutender.

Ein Aprilscherz. Der „Berl. Börsen-Cour.“ schreibt: Wir veröffentlichten vor acht Tagen die Schilderung eines Besuchs bei Dowe, dem Erfinder des kugelsicheren Panzers. Diese Schilderung erschien unter dem Datum — des 1. April. Da trotzdem viele Blätter in der Provinz das vermeintliche Interview ernsthaft nachgedruckt haben und Herr Dowe in Folge dessen mit Briefen von Patent-Bureau und Privatpersonen überschwemmt wird, sehen wir uns zu dem Beschlusse genöthigt, daß der Bericht über jenes Interview ein Aprilscherz war. (Der betreffende Artikel war auch in einem hiesigen Blatt abgedruckt worden. Die Red. des Gen.-Anz.)

Dowe in Berlin. Unter dem 9. d. Mts. wird aus Berlin gemeldet: „Trotz polizeilichen Verbots ließ Dowe vor geladenem Publikum, worunter auch ein höherer Offizier war, seinen kugelsicheren Panzer an seiner eigenen Brust erproben. Während die meisten Zuschauer sich schauernd abwandten, blieb Dowe lächelnd stehen. Geschossen ward auf vierzig Meter mit dem Armeegewehr. Ferner ward der Panzer an einem lebenden Pferd erprobt, welches ruhig weitertraf und nur zusammenzuckte.“

Kaminbrand. Heute früh gegen 8 1/2 Uhr brach in dem Hotel Falkenstein in E 4 ein Brand aus, der durch die Berufsfeuerwehr gelöscht wurde.

Einbruchsdiebstahl. Zu dem in der Kleiderhandlung Trautmann in H 1, 5 verübten Einbruchsdiebstahl ist berichtigend mitzutheilen, daß der Dieb die vom Hofe in den Laden führende Thür durch Anwendung eines Dietrichs geöffnet hat.

Konkurse in Baden. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Antiquarbesizers Jacob Krug in Karlsruhe; Konkursverwalter Karl Burger, Kaufmann in Karlsruhe; Prüfungstermin Dienstag, 8. Mai.

Mithymagisches Wetter am Mittwoch, den 11. April. Endlich ist ein Luftwirbel aus dem Atlantischen Ocean gegen Irland und Schottland im Anzug. Der Hochdruck im Norden und Osten Europas ist bereits auf 766 mm abgeflacht und wird, wenn der neue Luftwirbel irgend welche Reserve hat, letzteren nicht mehr lange Stand halten. Am Niederrhein und in der Westschweiz, wie in Süddeutschland machen sich neue Luftsenkungen bemerkbar, welche schließlich wohl auch zu vereinzelten, wohlthätigen Gewitterregen führen dürften. Am Mittwoch dürfte das bisherige Wetter in der Hauptsache noch Stand halten, der Donnerstag dürfte zunehmende Bewölkung, wenn auch noch keine reichlichen Niederschläge bringen.

Aus dem Großherzogthum.

Schriesheim, 9. April. Die vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Ladenburg für gestern hier nderannte Generalversammlung, verbunden mit einer Ausstellung von Obst, Wein und Obstwein hatte sich reicher Besichtigung wie auch eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Auch die Herren Gutbesitzer Scripto von Mannheim und Landwirthschaftsrath Steingötter von Heidelberg waren erschienen. Eine große Auswahl von Kapseln, Birnen etc. Weinen und Kapselweinen hatte Ausstellung gefunden, welche in Bezug auf Güte und Haltbarkeit die höchste Anerkennung fanden. Herr Landwirthschaftsinspektor Römer von Ladenburg eröffnete und begrüßte die Versammlung, indem er allen bei dem Zustandekommen der Ausstellung Theilhabenden, und besonders den Behörden, die durch Geldunterstützungen es ermöglicht haben, daß eine so stattliche Anzahl von schönen Preisen zur Vertheilung gelangen kann, seinen Dank aussprach. Prämiirt wurden etwa 40 Kunstler mit ersten, zweiten und dritten Preisen, bestehend in werthvollen Fruchtstücken, Weinseiwien, Pumpen etc. und Diplomen. Hierauf erteilte Herr Römer Herrn Geh. Hofrath Dr. Neßler von Karlsruhe das Wort zu seinem Vortrag über Weinbau. Der auf diesem Gebiete wie kaum ein Zweiter vertraute Redner verarbeitete sich in klarer, allgemein verständlicher Weise speziell über die Schriesheimer Weinbauverhältnisse, wobei er den hiesigen Rebauern riet, die bisher gebauten Sorten beizubehalten, die Rebstöcke nicht zu alt werden zu lassen und stets für gute und ausreichende Düngung Sorge zu tragen, event. mit künstlichem Dünger nachzuhelfen. An den Vortrag schloß sich eine sehr anregende Diskussion.

Schwellingen, 9. April. Der Spargel, das liebliche Gericht, wird jetzt wieder geerntet und tritt derselbe diese Woche in seine Saison ein. Am Mittwoch findet der erste Markt statt.

Seidelberg, 9. April. Das 24 Jahre alte stellenlose Dienstmädchen Hannah Marcus aus Vorch versuchte durch

Ertränken in dem Pekar seinem Leben ein Ende zu machen wurde jedoch noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen.

Zauberbischofsheim, 9. April. Die drei obersten Klassen des Gymnasiums brachten gestern dem scheidenden Direktor, Herrn Schmalz, einen solennen Fackelaug.

Karlsruhe, 9. April. Für den Bahnbau hat sich jetzt eine Unternehmerrfirma gefunden. Die Firma Venz u. Comp. in Stettin will die Bahn ausführen, wenn ihr das Gelände unentgeltlich gestellt, ein Zuschuß von 20,000 M. per Kilometer bewilligt und die Strünger Zweigbahn, die zu diesem Ende angekauft werden muß, unentgeltlich übergeben wird. Auf dieser Grundlage dürfte das Unternehmen wohl zu Stande kommen.

Offenburg, 9. April. Ein schwerer Einbruch in einen Uhrladen wurde hier verübt. Ueber 300 Uhren wurden gestohlen; die Einbrecher wurden in Appenweier am Bahnhof ergriffen und hierher transportirt. Die Uhren wurden im Feld vergraben gefunden.

Freiburg, 9. April. Die Zahl der freireisenden Maurer hat bereits wieder abgenommen. Die Maurer an der großen Herz-Jesu-Kirche in Stühlingen haben die Arbeit unter den gleichen Bedingungen und bei gleicher Arbeitszeit wie früher wieder aufgenommen. Man glaubt, daß auch die Anderen bald nachfolgen werden.

Kleine Mittheilungen. In Kappel wurde die noch nicht 18 Jahre alte Tochter eines dortigen Einwohners von einem Bergwerksarbeiter aus der Schweiz, welcher mit derselben ein vom Vater des Mädchens nicht gebilligtes Liebesverhältnis unterhielt, wie zu vermuthen ist, mit ihrer Einwilligung entführt. Das Mädchen ist schon seit dem 1. d. M. von Kappel verschwunden. — In Müllheim hat sich Amtsdirektor Karl Albrecht durch Erhängen in seiner Wohnung das Leben genommen. Trübinn scheint der Grund der That gewesen zu sein.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Ludwigshafen, 7. April. Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen erhielt im Januar vorigen Jahres einen in Oesterreich ausgestellten von der böhmischen Oestkomptebank an sie adressirten Primawechsel. Das von der böhmischen Bank herrührende auf die pfälzische Bank lautende Giro war von zwei Herren dieser Bank unterschrieben. Nun war der Schnörkel der rechts stehenden Unterschrift länger als der an der links stehenden Unterschrift. Die pfälzische Bank liehete eine 2 Mark Stempelmarte unmittelbar unter den längeren Schnörkel. Das sächsische Hauptsteueramt in Meissen erklärte nun, diese Markenaufhebung widerspreche der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Juli 1881 und bemerkt, daß die Marken unmittelbar unter dem letzten Indossement an einer Stelle aufzukleben sind, auf welcher sich weder Zahlen noch Buchstaben befinden und erlies gegen Director Zängerle und Prokurist Birper der pfälzischen Bank in Ludwigshafen Strafbefehl über je 50 Mark. Beide riefen die Entscheidung des Schöffengerichts Ludwigshafen an, welches sich der Auffassung der Steuerbehörde angeschlossen. Hierauf appellirten sie zur Frankenthaler Strafkammer, welche das Erkenntnis der Steuerbehörde als auch des Schöffengerichts bestätigte. Diese Appellation wurde kostenpflichtig verworfen.

Ziehdlingen, 8. April. Beim Keller- und Fundamentgraben eines Neubaus wurden von herabrutschenden Erdmassen zwei hiesige Arbeiter verschüttet. Es gelang den einen nach 10, den andern nach 35 Minuten langer, mühevoller, schwerer Arbeit wieder lebend herauszuschaffen. Ersterer hat jedoch schwere innere Verletzungen davon getragen, während letzterer, welcher von einer ungefähr 2 Meter hohen Erdmasse zugedeckt war, außer einigen kleinen Quetschungen am rechten Bein, nur den Schrecken hatte.

Weisenheim, 9. April. Ein mehrere Sekunden währendes Erdbeben wurde gestern Abend kurz vor 9 Uhr hier wahrgenommen.

Malkammer, 9. April. An der Bahn im Franz'schen Wirtschaftslotale entstand zwischen hiesigen Konscripten und herumziehendem Zigeunervolk eine gewaltige Schlägerei, bei der dem Wirthe fast sämtliche Gläser und Fenster zertrümmert und außerdem noch im Lokale bedeutender materieller Schaden zugefügt wurde. Die Haupttrübsaher, 1 Giffner, 2 Böhmen und 1 Württemberger wurden nach verzeufter Gegenwehr verhaftet.

Zweibrücken, 9. April. In der Nähe von Trheim im Hornbach wurde die Leiche eines schon lange im Wasser gelegenen unbekanntes Mannes gelandet. Dieselbe wurde später durch seinen Sohn als diejenige des seit Januar vermissten, etwa 50 Jahre alten Dienstknechtes Ludwig Dauber von Hornbach erkannt.

Zweibrücken, 9. April. Am Pfingstmontag und -dienstag findet eine Regimentsfeier ehemaliger Angehöriger des Königlich bayerischen Chevaulegers-Regiments in der alten Herzogstadt Zweibrücken statt. Es haben sich jezt schon über 1100 ehemalige Angehörige des Regiments ihr Erscheinen zugesagt und tagtäglich laufen neue Anmeldungen ein. Es wollen die Kameraden recht bald, längstens aber bis Ende dieses Monats, an Kaufmann B. Adernann in Zweibrücken, der als zweiter Vorstand des Festcomites fungirt, ihre Anmeldungen nach Namen, Charge, Estabron, Jahrgang und Wohnort machen und zugleich angeben, ob Anspruch auf Bürgerquartier gemacht wird.

Gefährliche Waffen.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)

In vollendet weltmännischer Haltung, mit halb geneigtem Haupt, den Mund zu einem unbefangenen Lächeln verzogen, stand Achenberg der Dame gegenüber; ein aufmerksamer Beobachter als diese, würde indess wahrgenommen haben, daß er dabei keinen Blick von Rechtsanwalt Bergmann verwarf und jede seiner Mienen förmlich zu studiren schien.

„Gut, natürlich gut. O ja, cher Papa erfreut sich für seine sechsundfünfzig Jahre noch einer beneidenswerthen Gesundheit; er läßt, isst, trinkt und schläft wie der bestorganisirte Normalmensch — und Helios —? Nun wir wollen demnächst einen Ball geben, um dem lieben Kinde einmal einen Extraspas zu bereiten. Zerstreung ist die Hauptsache im Leben, sonst fängt man Willen. Nicht wahr, Bergmann?“

„So, nun das sind ja recht günstige Nachrichten aus Oberkeim“, versetzte die Gräfin, wobei ihr anziehendes Gesicht wieder einen völlig indifferenten Ausdruck annahm und die selten schönen, fast melancholisch blickenden Augen ein paar Sekunden forschend an des Schwagers Zügen haften blieben. „Doch ich will nicht länger hören, die Herren haben Geschäfte — und meine Zeit drängt ebenfalls. Bitte, grüßen Sie die lieben Jhrigen von mir, Achenberg.“

Sie neigte noch einmal leicht das Haupt und enifernte sich. Beim Eintritt in des Rechtsanwaltes Privatstimmer warf der Rittmeister Hut und Certe auf den nächsten Tisch und sagte merkbar ungeduldig mit erregter Stimme:

„Ich wußte nicht, daß Sie der Rechtsbeistand der Prödyssin von Bruned sind, Bergmann; was hat das für eine Bewandniß — he?“

„Privatfache! Schöne Stellung das — Auge Dame! Aber es giebt doch so manches, wofür der Gesichtskreis des

auch noch so begabten intelligenten Weibes begränzt erscheint,“ entgegnete der Rechtsanwalt ausweichend, während er scheinbar emsig auf seinem von Aktenstücken überdeckten Schreibtische herumkramte.

„Aha — so. Natürlich; strengste Discretion! Dies bedeutungsvolle Wort ist mir ja gleich bei Eintritt meiner Schwägerin ans Ohr geschlagen. Nun, wenn ich Ihnen einen Rath erteilen darf, bester Bergmann, dann lassen Sie sich nicht mit den leidenden Frauenzimmern von Bruned ein. Puh! Ich hoffe alte Jungfern!“

„Wenn die übrigen Damen des adeligen Fräuleinsstifts der Frau Prödyssin gleichen, dann müßte es für einen Junggesellen — wie ich es bin — gar nicht so übel sein, einmal einen kleinen Absteher dorthin zu unternehmen,“ gab Bergmann lachend zur Antwort. Dann schaute er über die Brille hinweg seinen Klienten mehrere Minuten durchdringend und forschend an und fragte im trockensten Geschäftstöne:

„Es ist doch nichts besonders Seltsames, was Sie heute zu mir führt, Herr Rittmeister? Sonst schreiben Sie mir vorher ein paar Zeilen.“

„Doch! das heißt ja — nein. Kurz die Sache liegt mir sehr am Herzen und läßt mir die Zukunft in so trübem Lichte erscheinen, daß ich wirklich schon seit Wochen eine offene Aussprache mit Ihnen herbeiwünschte,“ entgegnete Achenberg, nachdem er sich schwer und hastig athmend, in einen Sessel geworfen.

„Aa — na, so schlimm wird es wohl nicht gleich sein. Es sind eben böse Zeiten. Arbeit ist theuer, und Geld ist rar. Man darf die Zügel nicht mehr zu kurz spannen!“

„Nunja, Bergmann, davon ist nicht die Rede. Lohn- und Arbeiterverhältnisse, die jezt sozusagen, jeden Grundbesitzer quälen, sind bei mir völlig in den Hintergrund gedrängt durch andere, weit wichtigere Dinge, denen gegenüber alles, was ich seit 9 Jahren auf Oberkeim geleistet und gewirkt, wie warmtütiges Goch zusammenbricht. Es muß Rath geschafft werden — jezt bald!“

„Ohne daß der fast indifferent ruhige Ausdruck seines glattrasierten vollen Gesichtes sich veränderte, betrachtete Bergmann den vor ihm sitzenden Mann. Er hatte sich am Schreib-

tisch niedergelassen und drehte halb gewohnheitsgemäß, halb lächelnd eine zugespitzte Bleifeder in den Händen.

Beide Herren kannten sich seit langen Jahren; sie waren Spielfameraden gewesen, und als Bergmann, kurze Zeit nach Achenbergs Verheirathung mit der Wittve seines Vaters, sich als Rechtsanwalt und Notar in A. . . niederließ, schien es selbstverständlich, daß die alten Beziehungen aufgefrißt wurden und der Rittmeister dem als tüchtigen Juristen bekannten Manne alle seine Geschäftsgellegenheiten übertrug.

Da Bergmann gelegentlich auch schon einmal in Oberkeim gewesen, kannte er die dortigen Verhältnisse hinlänglich, um sogar in internen Familiensachen von Achenberg als Vertreter angesehen zu werden.

Allein der Rittmeister vermochte sich durchaus keines allzu wüßfährigen oder gar schmeicheleischen Entgegenkommens von seiten des Rechtsanwaltes zu rühmen. Dieser blieb sich stets gleich und ließ sich weder durch alatte Worte, noch durch Achenbergs bekannte Liebenswürdigkeit aus seiner Ruhe bringen. Er galt für einen eminent klaren und klugen Kopf, was er jedoch meist unter dem schlichten Gewande seiner eraben, etwas derben Natur zu verbergen bemüht war. Obwohl Bergmann Formen und Rücksichten sehr wohl zu wahren verstand, widertrübten ihm doch vom Grunde der Seele jedwede Speickellerei und kriechendes Wesen, sodas seine Klienten oft mehr Wahrheit zu hören bekamen, als ihnen lieb war.

Indes gerade dieses Schroffe, Naturwüßhige in seinem Charakter behagte Achenberg an seinem Rechtsbeistand, weil er darin den untrüglichen Beweis von Rederinn und Aufrichtigkeit erblickte, was den sonst höchst misstrauischen Mann stets mit Beruhigung erfüllte.

Auf die heftigen Worte des Rittmeisters entgegnete er kein Wort, sondern ließ diesem erst genügend Zeit, seiner ersten Erregung Weiser zu werden und ruhiger fortzufahren. „Wir haben die Sache ja eigentlich schon vor Jahr und Tag besprochen, Bergmann, aber damals gingen wir nicht näher darauf ein, weil es noch gute Wege hatte. Dingegen jezt überkommt mich oft ein Gefühl, als fange der Boden unter meinen Füßen plötzlich an zu wanken.“

(Fortsetzung folgt.)



Amthliche Anzeigen

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1894 im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Haupt-Melde-Amtes Mannheim.

Dieselben werden mit den in Kontrolle obigen Kontroll-Bezirk lebenden in der Stadt Mannheim und der Gemeinde Redern wohnenden Dispositions-Urläufern, Reservisten, Landwehr 1. Aufgebots, den zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und der Ersatz-Reserve (gebüßt und nicht gebüßt) wie folgt abgehalten:

Kontrollplatz ist der Zeughausaal Mannheim.

1. Provinzial-Infanterie

ausgenommen die Bahnmehrer, Aspiranten, Lazarethgehilfen, Krankenträger, Militärkinder, Bäckermachergehilfen, Oeconomie-Handwerker und Arbeitslohnboten.

Table with columns for day, date, time, and year for various military units.

2. Garde, Jäger, Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahn- und Luftschiffer-Truppen, Train, Sanitäts-Personal, Marine,

sowie sämtliche Bahnmehrer-Aspiranten, Lazarethgehilfen, Krankenträger, Militärkinder, Bäckermachergehilfen, Oeconomie-Handwerker und Arbeitslohnboten.

Table with columns for day, date, time, and year for various military units.

3. Ersatz-Reservisten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Table with columns for day, date, time, and year for various military units.

Ausgenommen von diesen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen sind, diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1882, welche in der Zeit vom 1. April bis 10. September eingetreten sind.

Königl. Bezirks-Commando Mannheim.

Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Gr. Bezirksamt: Dr. Schulz.

Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 4. April 1894.

Bürgermeisteramt: Rönig.

Gr. Bad. Staatsseil abahnen

Der Ausnahmetarif für die Beförderung von gedrückten Klammern von Stationen der 1. u. 2. pro. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nach süddeutschen Stationen, gültig vom 20. September 1888, tritt am 31. Mai 1. d. J. ohne Ersatz außer Kraft.

Karlsruhe, 7. April 1894. Generaldirektion.

Handelsregister-Einträge.

Zu D. 3. 13. Ges. Reg. Bd. VII zur Firma: 'Mannheimer Bankgesellschaft' in Mannheim wurde eingetragen: 37195

Handelsregister-Einträge.

Zu D. 3. 13. Ges. Reg. Bd. VII zur Firma: 'Mannheimer Volksbank' in Mannheim.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 14. März 1894 hat beschlossen, die Firma der Gesellschaft in 'Mannheimer Bank' umzuändern.

Mannheim, den 6. April 1894. Gr. Amtsgericht III. Mittermayer.

Handelsregister-Einträge.

Zu D. 3. 13. Ges. Reg. Bd. VII zur Firma: 'Mannheimer Volksbank' in Mannheim.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 14. März 1894 hat beschlossen, die Firma der Gesellschaft in 'Mannheimer Bank' umzuändern.

Mannheim, den 6. April 1894. Gr. Amtsgericht III. Mittermayer.

Handelsregister-Einträge.

Zu D. 3. 13. Ges. Reg. Bd. VII zur Firma: 'Mannheimer Volksbank' in Mannheim.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 14. März 1894 hat beschlossen, die Firma der Gesellschaft in 'Mannheimer Bank' umzuändern.

Mannheim, den 6. April 1894. Gr. Amtsgericht III. Mittermayer.

Bekanntmachung.

Die fäblichen Anlagen pro 1894 betr. Nachdem der fäbliche Bericht für das Jahr 1894 bezüglicher Entscheidung vom 17. März d. J. Nr. 2894 gemäß als vollzugsfähig zu gelten hat werden die Anlagen-Zahlungs-schichten die Forderungsbettel von heute ab zugestellt erhalten, was wir mit dem Beifügen besannt geben, daß jeder Staats-feuerschicht zur Zahlung fähig. Anlagen perspektive ist und einen Forderungsbettel bei uns erheben kann, wenn ein solcher etwa nicht an seine Adresse gelangen sollte. Mannheim, 9. April 1894. Die Stadtkasse: Hofmann.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 11. April d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandlokal Q 4, 5 dahier: 2 ovale Tische, 2 Schiffler, 3 Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Bettlade mit Kopf, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Nähmaschine, ein Schreibisch, eine Kommode, 1 Sessel, 1 Blumenänder und 1 Klavier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 10. April 1894. Ebner, Gerichtsvollzieher.

Städt. Handwerk Mannheim.

Sichtkarte des Sechstages vom 1. April 1894 bis 8. April 1894 bei einem blühlichen Verbrauch einer Ration von 150 Liter = 15,50 Normalmetzen.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 11. April d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandlokal Q 4, 5; 1 Bettlade mit Kopf, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Nähmaschine, ein Schreibisch, eine Kommode, 1 Sessel, 1 Blumenänder und 1 Klavier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, 9. April 1894. Freimüller, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 11. April, Donnerstag, den 12. April, jeweils Nachm. 2 Uhr anfangend werde ich: Eine große Partie Herren- u. Damenleiberröcke, Bodenteppe, Bettvorlagen, weiße und farbige Taschentücher und noch verschiedene Manufacturwaaren und 6 Pfl. bessere Cigarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 10. April 1894. Ebner, Gerichtsvollzieher, C. 1. 12.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 12. April d. J., Nachm. 2 Uhr werde ich im Pandlokal Q 4, 5; 40 Betten 12 Decken u. Kommode, Nachttische, runde u. edle Tische, Stühle, Kleider-schränke, 1 Kleiderkammer, Hand-taschentücher, Spiegel, Wasch-lasche, 1 Standuhr, 1 Pressen mit Jubeluhre, 1 Büffel, u. sonst verschiedenes im Vollstreckungs-wege gegen Baarzahlung öffent-lich versteigern. Mannheim, 9. April 1894. Ebner, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Ein Möbelsches Wohnhaus (Schau) mit Buchbinderei u. Schreibmaterialien - Handlung, mit guter Kundschaft, im nördlichen Stadttheile zu Ludwigs-hafen a. Rh. ist wegen Krank-heit des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Das Haus liegt in bester Lage u. das Geschäft hat im besagten Stadttheile nur eine, übrigens unbedeutende Konkurrenz. Auf Wunsch wird das Haus, welches sich von Betriebe eines jeden andern Geschäftes eignet, oder auch das Geschäft mit Baaren vor-räthen allein abgetreten. Alles Nähere bei Geschäftsmann Dextere zu Ludwigs-hafen a. Rh., Kaiser-Wilhelmsstraße 31. 37289

Theilhaber

Christ mit ca. 60-80.000 Mark Kapital gesucht. Bei Offerten von Selbstverleihen nimmt Daxenlein & Vogler A.G. Mannheim am 1. 6944b entgegen. 37297

Alte Bücher

einseln wie ganze Bibliothek kauft zu höchsten Preisen. H. Bender's Antiqu. N 4. 12

Musikverein.

Mittwoch, den 11. April 1894, Nachmittags 8 Uhr Probe für Sopran und Alt in der Aula des Gymnasiums, 37260

Sing-Verein.

Dienstag Abend 1/8 Uhr Gesamtprobe.

Sängerkreis.

Heute Dienstag keine Gesangsprobe. Daffur 37278

Stenographen-Verein

Mittwoch, den 11. April, präzis 9 Uhr. Stenographen-Verein Mannheim.

Arb.-Forb.-Verein

R 3, 14. Die Mitglieder der Sterbefälle (Obdach) werden ersucht ihre Beiträge jeweils Montag von 8-9 Uhr im Lokal oder in der Wohnung des Vertrauensmannes Herrn E. Köhler, T. 5, 16, von 12-2 Uhr täglich zu entrichten. Sonntag, den 15. ds. Mo., Abends 7 Uhr

Theater-Aufführung

im Rheinpark bei Mitglied Geier Dienstag, Mittwoch u. Freitag Theater Probe.

Avis für Metzger!

Heute Mittag und morgen früh wird prima frisches Fleisch von circa 30 Stüd Rind (Ochsenfleisch) nebst 10 Schweine preiswürdig im Schlachthaus zum Verkauf gebracht und ladet sich über dazu ein 37284 G. Weber.

Prima frische Maifische, Rehe

ig, dreijährige Enten, Hähnen, Poularden, Capannen, Tauben

Frischer Spargel, Frische Bohnen, Gurken, Artischofen, Kiebitzeler, Jac. Schick

Gr. Hoflieferant, C 2, 21. u. d. Theater.

Hähnen, Poularden, Capannen 2c.

Neue Matjesbaeringe, Neue Maltkartoffel.

Gemüse-Conserven.

größte Auswahl, billige Preise

Maikräuter, Herm. Hauer 0 2, 9.

Maifische, Rheinjaln, Gedre, Karpfen, Scheffische, hochf. Cabliau, Sprossen, Bäcklinge, Geflügel

in großer Auswahl.

J. Knab, F 1, 5.

Rekläden u. Jalonsien jeder Konstruktion, werden mit u. billig reparirt, sowie umgemauert. C. Steinmüller, N 2, 5.

Nationalliberale Partei.

Abtheilung III. Verein jugendlicher Mitglieder. Mittwoch, den 11. April 1894, Abends 1/9 Uhr

Bereins-Versammlung mit Vortrag

in der 'Stadt Lüd', P 2, 10 (oberes Lokal). Wir laden hierzu unsere Vereinsmitglieder u. sämtliche Partei-Mitglieder ein. 37276 Der Vorstand.

Die Herren Aktionäre der 37254

Chemischen Fabrik

vormalig Hofmann & Schoetensack

werden hiermit zu der am Samstag den 28. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Hause der Herren W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim (im 1. Stock) stattfindenden 12. ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tages-Ordnung.

Bilanzvorlage und Erledigung der im § 31 a-g der Statuten vorgesehene Gegenstände.

Dieser-nigen Aktionäre, welche der Generalversammlung beizumohnen wünschen, werden ersucht, sich gemäß § 27 der Statuten 3 Tage vorher bei der Gesellschaft oder bei dem Bankhause W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim über den Besitz ihrer Aktien auszuweisen. Mannheim, den 9. April 1894.

Der Aufsichtsrath.

L. Aug. Baum, Vorsitzender.

Freitag, 13. April 1894, Abends 1/8 Uhr im Casino-Saal V. Kammermusik - Aufführung

der Herren Schuster, Sittler, Gauls und Kändler, unter geistl. Mitwirkung des Herrn Hofkapellmeisters H. Röhr und der Herren Hofmusiker Post und Ketsel. 37277

PROGRAMM:

Streichquartett D-moll, Mozart - Klavierquartett Es-dur Op. 47 R. Schumann. Streichsextett A-dur Op. 48, A. Dvorak.

Emil Künzel, Zahn-Aerzte

bisher 1. Assistent und Vertreter erster in Chemnitz und zuletzt bei Dr. C. Sahler, Stuttgart, moht in Mannheim, E 4, 1, II. Etage, am Fruchtmarkt. 37265

Spezialität: Künstliche Zähne und Gebisse nach besser und vollkommenster Methode. Umarbeitung und Reparaturen älterer Gebisse. Wiederherstellen vollständig defekter Zähne durch Porzellan und Goldronen. Plombiren mit Gold, Amalgam und anderem Material. Schmerzlose Zahnextraktionen. Erprobtunden von 8-6 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Den Herren Architekten, Hausbesitzern und Bauunternehmern, sowie einem tüchtigen die ergebene Mitteilung, daß ich mein Installations-Geschäft und Spenglerei in Littera T 6, 14 eröffnet habe.

Empfehle mich im Ausführen sämtlicher Installations- und Spenglerarbeiten, übernehme vollständige Hausentwässerungen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter, treuer und billiger Bedienung. Reparaturen jeder Art werden übernommen u. billigst berechnet. Gefälligen Aufträgen entgegennehmend zeichnet Hochachtungsvoll 37286

Adam Aspenleiter, Werkstätte

K 8, 5. Installationsgeschäft u. Spenglerei T 6, 14. früher im Geschäft der Herren Wolff & Werner.

Bereinfachte Stenographie.

(System Schrey-Johann-Sozin)

Der Verein für 'Bereinfachte Stenographie' in Ludwigs-hafen eröffnet Mittwoch, den 15. April 1894 Abends 1/8 Uhr in Mannheim im Restaurant zum 'Deutschen Kaiser' P 4, 9 einen Kursus für Anfänger. Das Honorar für den nur 8 Stunden umfassenden Lehrgang beträgt M. 6 einschließlich aller Lehrmittel. 37147

Teilnehmer-Karten sind erhältlich bei dem Vorlesenden Herrn Adolf Reutlinger, Ludwigs-hafen, Marktstraße 6611, Herrn W. F. Regenhardt, Mannheim, G 7, 31a, Heinrich Herz Mannheim, G 5, 24, sowie Abends bei Beginn des Unterrichts.

Todes-Anzeige.

Seit dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Margarethe Wellenreuther Ww.

geborene Bender im Alter von 74 Jahren, nach längerem Leiden heute Vormittag 1/10 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. Mannheim, den 9. April 1894. 37219 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. April, Abends 1/5 Uhr vom St. Dionysienhaus F 7 aus statt.

Danksagung.

Für die uns gewordenen zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, 37219

Frau Magdalena Pfeffer Ww.

sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

# Johann Renk

**Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Eisengiesserei  
Mannheim**

Telephonruf Nr. 5. (Fabrikstation) Eigener Bahnananschluss.



empfehlte sich  
**zur Lieferung und Reparatur**  
von  
**Dampfkesseln, Reservoiren, Locomobilen,  
Transmissionen, Maschinen u. Apparaten  
jeder Art**  
sowie Anfertigung von  
**Bau- und Maschinenguß.**  
**Specialität:**  
**Zahnräder**  
jeder Größe u. Gattung, roh u. bearbeitet;  
ferner: 37264  
**Specialitäten:**  
**Gas- und Petroleum-Motoren**  
nach Daimler's neuem System.

## MAGGI'S

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-Extract in  
Portionen sind frisch eingetroffen bei: **J. H. Kern,**  
Colonialwaaren und Delicatessen. 37198  
Die leeren Original-Flaschen von 65 Pfennig werden  
zu 45 Pfennig und diejenigen à Nr. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze  
nachgefüllt.

## Reisszeuge

für Gewerbeschule, Mittel- und Volksschule.  
**Reissbretter etc.**  
**Jos. Samsreither, P 4, 12,**  
Strohmarkt.  
Die neuesten  

# Kinderhüte

  
soeben eingetroffen. 36597  
**Friedrich Bühler,**  
**D 2, 10.**

## Färberei Böhler

chem. Wasch-Anstalt  
**D 1, 10. Mannheim. D 1, 10.**

## Leonhard Wallmann

**D 2, 2 Mannheim D 2, 2**  
**Spezial-Betten- u. Ausstattungsgeschäft**  
empfehlte 34513

## Vinador

spanische Wein-  
großhandlung.  
Direceter Import feinsten alter Weine  
Reinheit garantiert  
**Malaga, Madeira, Marsala, Sherry,  
Lacrimae Christi, Portwein roth u. weiss**  
Glasweiser Aussehbank im  
Weinrestaurant Stadt Athen, Ph. Laimweber, D 4, 11,  
Bahnhof-Hotel, Prinz Wilhelm, Weinheim.  
Verkauf in 1/4 u. 1/2 Fl. zu Originalpreisen bei d. Herren  
**K. A. Dilger, Kronen-Apotheke, am Tattersall,  
Jacob Uhl, Delle-Hölg., M 2, 9,  
Friedr. Weygand, Delle-Hölg., C 1, 12,  
Jos. Pfeiffer, E 5, 1, an den Planken, 37159  
H. Ehret, Bahnhofhotel, Weinheim.**

## Freib. Münsterbau-Lotterie.

Ziehung nächsten Donnerstag. Loose à 3 Mk.  
**Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.**

## Gummi-Schläuche.

für Gärten und Treibhause, heißes Wasser, Dampf, Gas, Pe-  
troleum und sonstige Zwecke. liefert in anerkannt vorzüglichen  
Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private  
**G. H. Spalding,**  
Gummi-Special-Geschäft für Fabrik-, Brauerei- und  
Keller-Bedarfsartikel,  
**R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule,**  
Biedersteiläufer werden gesucht. 34187

## Milehkuranstalt

in empfehlende Erinnerung. Größtenteils empfehle  
**garantirt frische Eier**  
aus eigenem Hühnerhof, mit Datum-Stempel.  
**J. Dettweiler, G 4, 16.**

Ein elegantes, sehr rentables  
Saal u. in schöner Lage der  
Stadt, billig zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. 37224 an  
die Expedition dieses Blattes.  
**Wichtig für Schlosser.**  
Ein komplettes, bereits neues  
Schloß u. Inzallationswerk-  
zeug zu verkaufen. Die Werk-  
stätte kann dabei mit vermietet  
werden. 37091  
Näheres im Verlag.

**Zweirad,** fast neu (Rifen-  
reifen) billig zu verkaufen.  
36811 8 3, 5, Hof.  
Ein gut erhaltener Kinder-  
schwaben zu verkaufen. 37217  
**U 3, 10, 1 Tr. hoch.**  
1 nuss. u. 1 eich. Pfeiler-  
schrank m. Spiegelauflage, sowie  
Stühle u. 1 Spiegelschrank zu  
verkaufen. **T 6, 34, 37201**

Ein neue komplette Laden-  
einrichtung, Tische, diverse  
Gaslaster und sonst. Zubehör  
billig zu verkaufen. 37279  
**Gebr. Dahn, Mannheim, F 1, 9.**  
Ein großes Aquarium (mit  
Vorrichtung zur Fischzucht) sehr  
billig zu verkaufen. 37084  
Näheres im Verlag.

Ein braunes 2 1/2-jähriges  
Wallach-Pohlen, schöner bel-  
gischer Schlag, hat zu verk.  
**Philipp Rippenhan,**  
Heidesheim. 37118  
Junge Hündchen schön ge-  
zeichnet, billig zu verkaufen.  
Näh. im Verlag. 36499

Ein braunes 2 1/2-jähriges  
Wallach-Pohlen, schöner bel-  
gischer Schlag, hat zu verk.  
**Philipp Rippenhan,**  
Heidesheim. 37118

Ein grauer Papagei sammt  
Käfig billig zu verkaufen.  
Näheres im Verlag. 36900

**Ankauf**  
Gebrachte eiserne Pumpe  
zu kaufen gesucht. 37207  
Näh. Dahn, Merzstr. 54.

1 gutes 36970  
**Wagenpferd**  
sofort zu kaufen  
geht.  
**Feldmann & Schneider,**  
Schweingerstr. 19/21, Hafenballe.  
Chempagnerkasschen werden  
zu kaufen gesucht. 36498  
Näheres P 6, 4.

**Wasserreservoir**  
100 bis 200 Liter fassend, möglichst  
mit Wasserhauglas zu kaufen  
geht. 37237  
**J. Kragerl**  
Bahnhofstraße 7, Heidelberg.  
1 leichter, erd. Handflarren  
zu kaufen gesucht. 37239  
**Stä & Cie.**  
Fabrik Jülicher Defen.

**Verkauf**  
Ein noch in gutem  
Zustande befindlicher 4-  
pferdiger  
**Gasmotor**  
ist wegen Aufstellung  
eines größeren Motors  
zu verkaufen. 32603  
Näheres in der Ex-  
pedition d. Bl.

**Kunden- u. Handelsmühle**  
mit Schienengeleise im Hofe, direct  
an der Bahn gelegen, ganz neu  
gebaut in nächster Nähe von  
Mannheim mit den neuesten Ein-  
richtungen versehen und wöchent-  
licher Vermahlung von 250-300  
Sack. Ist Familienverhältnisse  
halber unter sehr günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen oder zu  
verpachten, auch wäre einem jungen  
Müller Gelegenheit geboten, sich  
zu betheiligen. 37109  
Offerten unter Nr. 69198 an  
Haasenstein & Vogler, N. G.  
Mannheim.

Ein schöner Garten zu ver-  
kaufen. 37234  
Näheres im Verlag.  
**Hôtel Lehn.**  
Wegen Veränderung sind die in  
meinem Hôtel-Restaurant ver-  
handenen  
**Stühle**  
sofort zu verkaufen. 36833

Ein elegantes, sehr rentables  
Saal u. in schöner Lage der  
Stadt, billig zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. 37224 an  
die Expedition dieses Blattes.  
**Wichtig für Schlosser.**  
Ein komplettes, bereits neues  
Schloß u. Inzallationswerk-  
zeug zu verkaufen. Die Werk-  
stätte kann dabei mit vermietet  
werden. 37091  
Näheres im Verlag.

**Zweirad,** fast neu (Rifen-  
reifen) billig zu verkaufen.  
36811 8 3, 5, Hof.  
Ein gut erhaltener Kinder-  
schwaben zu verkaufen. 37217  
**U 3, 10, 1 Tr. hoch.**  
1 nuss. u. 1 eich. Pfeiler-  
schrank m. Spiegelauflage, sowie  
Stühle u. 1 Spiegelschrank zu  
verkaufen. **T 6, 34, 37201**

Ein neue komplette Laden-  
einrichtung, Tische, diverse  
Gaslaster und sonst. Zubehör  
billig zu verkaufen. 37279  
**Gebr. Dahn, Mannheim, F 1, 9.**  
Ein großes Aquarium (mit  
Vorrichtung zur Fischzucht) sehr  
billig zu verkaufen. 37084  
Näheres im Verlag.

Ein braunes 2 1/2-jähriges  
Wallach-Pohlen, schöner bel-  
gischer Schlag, hat zu verk.  
**Philipp Rippenhan,**  
Heidesheim. 37118  
Junge Hündchen schön ge-  
zeichnet, billig zu verkaufen.  
Näh. im Verlag. 36499

Ein braunes 2 1/2-jähriges  
Wallach-Pohlen, schöner bel-  
gischer Schlag, hat zu verk.  
**Philipp Rippenhan,**  
Heidesheim. 37118

Ein grauer Papagei sammt  
Käfig billig zu verkaufen.  
Näheres im Verlag. 36900

**Ankauf**  
Gebrachte eiserne Pumpe  
zu kaufen gesucht. 37207  
Näh. Dahn, Merzstr. 54.

1 gutes 36970  
**Wagenpferd**  
sofort zu kaufen  
geht.  
**Feldmann & Schneider,**  
Schweingerstr. 19/21, Hafenballe.  
Chempagnerkasschen werden  
zu kaufen gesucht. 36498  
Näheres P 6, 4.

**Wasserreservoir**  
100 bis 200 Liter fassend, möglichst  
mit Wasserhauglas zu kaufen  
geht. 37237  
**J. Kragerl**  
Bahnhofstraße 7, Heidelberg.  
1 leichter, erd. Handflarren  
zu kaufen gesucht. 37239  
**Stä & Cie.**  
Fabrik Jülicher Defen.

**Verkauf**  
Ein noch in gutem  
Zustande befindlicher 4-  
pferdiger  
**Gasmotor**  
ist wegen Aufstellung  
eines größeren Motors  
zu verkaufen. 32603  
Näheres in der Ex-  
pedition d. Bl.

**Kunden- u. Handelsmühle**  
mit Schienengeleise im Hofe, direct  
an der Bahn gelegen, ganz neu  
gebaut in nächster Nähe von  
Mannheim mit den neuesten Ein-  
richtungen versehen und wöchent-  
licher Vermahlung von 250-300  
Sack. Ist Familienverhältnisse  
halber unter sehr günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen oder zu  
verpachten, auch wäre einem jungen  
Müller Gelegenheit geboten, sich  
zu betheiligen. 37109  
Offerten unter Nr. 69198 an  
Haasenstein & Vogler, N. G.  
Mannheim.

Ein schöner Garten zu ver-  
kaufen. 37234  
Näheres im Verlag.  
**Hôtel Lehn.**  
Wegen Veränderung sind die in  
meinem Hôtel-Restaurant ver-  
handenen  
**Stühle**  
sofort zu verkaufen. 36833

Für unter Kurze, Puh- u.  
Modewaren-Geschäft suchen wir  
vom 15. Mai event. 1. Juni  
mehrere  
**tüchtige Verkäuferinnen.**  
**Rael Schmelze & Comp.**  
Pirmasens Platz

**Tüchtige  
Einlegerin**  
und ein  
**Laufmädchen**  
gesucht. 37280  
**Erbold Wendling, C 3, 7.**  
Lehrmädchen zum Kleider-  
machen gef. N 4, 24, 2 St. 36848  
Ein Mädchen für häusliche  
Arbeit u. zu Kindern gesucht.  
37124 F 3, 13 1/2.  
Mädchen vom Lande für häusl.  
Arbeiten sof. gef. N 3, 17. 37181

**Gesunde Sähenkammer**  
sofort gesucht. 37027  
Näh. bei Fr. Sagedorn, S 1, 9e  
Zum Ausfahren eines Kindes  
wird ein schulentastendes Mädchen  
am Vormittag und Nachmittag  
auf einige Stunden gesucht.  
37249 N 4, 9.  
1 fr. Mädchen zu zwei Kindern  
Tagüber in ein gutes Haus so-  
gef. Fr. Schuler, G 5, 3. 37288

Ein tüchtige **Waschfrau**  
für einige Tage in der Woche  
sof. gesucht. F 4, 17. 37270

**Tüchtige  
Tailleurarbeiterinnen**  
gegen hohen Lohn sofort gesucht.  
37258 **Rogina Kahn, B 5, 8.**  
Lehrmädchen zum sofortigen  
Eintritt für mein Material-  
Colonial- und Gardewaren-Ges-  
chäft gesucht. Nach einigen  
Monaten Vergütung. 37256  
**Otto Lamprecht,**  
Schweingerstraße 18a.

**Stellen suchen**  
Auf das Bureau einer großen  
chemischen Fabrik wird ein  
junger Mann mit guten  
Schulkenntnissen in die Lehre  
gesucht. Gest. Offerten unter  
Nr. 37080 an die Exped. ds.  
Bl. erbeten. 37090

**Stellen finden**  
Einstellung erhält Jeder überaus no-  
ment. Federn per Postkarte Stellenan-  
zeig. v. M. Courier, Heils-Verlag. 2. 36335

**Bureauchef**  
als Buchhalter, Corre-  
spondent und Calculator  
I. Ranges gesucht. Bran-  
chenkenntnisse erwünscht.  
**Beyenbach's Metallwaa-  
renfabrik, Gravit- u.  
Prägeanstalt Wiesbaden,**  
Kellerstraße 17. 37123

**Reisender**  
der Colonialwaaren-, sowie ver-  
wandten Branchen vollkommen  
mächtig, sucht Stellung. 37023  
Gest. Offerten erbeten unter  
Nr. 37023 an die Exped.

**Aquisiteur**  
für Feuer-, Lebens- u. Unfall-  
Versicherung unter vortheil-  
haften Bedingungen gesucht. Gest.  
Offerten mit Ref. unter Nr. 69088  
an Haasenstein & Vogler N. G.,  
Mannheim. 37291

**Sattlergehilfen**  
auf gute Falkenfasser im Accord  
gesucht bei 37256  
**A. Sachs, Kofferfabrik,  
Frankfurt a. M.  
Städelsdorf 1.**

**Schneider**  
(tüchtiger Bügler) gesucht. 37298  
**Färberei Kramer,  
Bismarckplatz.**  
**Schneider** gesucht, tüchtige  
Kleidermacher. 36833  
**G. Derva, N 2, 11.**  
Ein tüchtiger junger Mann, in  
den landwirtschaftlichen Arbeiten  
besonders, gesucht. 37251

**Verkäuferin.**  
Offerten mit Gehaltsanforderungen,  
Angabe des Alters und wöchent-  
lich Gehalt einer Photografin  
nacheinander erbeten. Kost u. Logis  
nicht im Hause. Robert Bading,  
Pankow, Platz. Specialgeschäft  
für Strumpfwaaren, Tricotagen  
und Pantofel-Artikel. 36833

Verleite Restaurations-Ges-  
chäft u. sehr solide Mädchen die  
bürgerlich kochen können, suchen  
sofort Stelle. 37291  
R 2, 7, 2. Stod.

**Lehrling**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Gebrüder Dubeberg,**  
A 3 No. 5.  
Ein ordentlicher Junge, der  
die Drahtweberlei erlernen will  
und gleich Lohn erhält, gesucht.  
36888 T 6, 36.

In ein hiesiges Colonialwaaren-  
und Delicatessen-Geschäft wird  
ein ordentlicher junger Mann in  
die Lehre gesucht. Kost u. Logis  
im Hause. Offerten unter D Nr.  
37055 in der Expedition ds. Bl.  
abzugeben. 36955  
Ein ordentlicher Junge in  
die Lehre gesucht.  
**Jean Voiter, Tapezier,**  
33429 M 4, 1.

Ein tüchtiger Lehrling sofort  
bei Kost u. Logis gesucht. 37118  
**15. Querstraße Nr. 61.**  
1 ordentlicher Junge kann  
die Bäckerei erlernen. 36877  
Näheres H 5, 11.

**Lehrlinge**  
gesucht.  
Telegraphenbauanstalt N. Götz  
L. 14 2. 36055

**Miethgesuche**  
**Gesucht**  
schöne Wohnung, 4-5 Zimmer  
mit Bad in gesunder Lage,  
nicht zu weit vom Markt, Platz,  
von ruhiger Familie mit 1 Kinde  
per Juli-August.  
Offerten mit Preis unter  
Nr. 37088 an die Expedition.

Im Friedrichsring bis Bah-  
nhof wird 1 elegante Wohnung  
von 5 Zimmer, Hochparterre  
od. 3. Stock, in ruhigen Hause  
von H. Familie gesucht.  
Off. mit Preisangabe unter  
Nr. 37089 an die Expedition.

Zwei ruhige Familien, suchen  
in einem Hause zwei abgetheilte  
Wohnungen von je 3-4 Zimmer  
nebst Zubehör.  
Off. unt. 36798 an die Exped.

**Wirthschaft.**  
Gangbare Wirthschaft in guter  
Lage von cautionsfähigem Manne  
gesucht. 36843  
Offerten unter H. L. 36843 an  
die Expedition ds. Bl.

Wohnung von 4 Zimmern  
mit Zubehör gesucht. 36818  
Offerten unter Nr. 36818  
an die Exped. ds. Bl.

Ringstraße oder Nähe schöne  
Wohnung, 5-6 Zimmer und  
Zubehör per Juni zu mieten  
gesucht. 36786  
Offerten mit Preisangabe unt.  
Nr. 36786 an die Expedition.

Ein Herr wünscht einen  
Theil seiner Wohnung (3 Zim-  
mer, Küche, Badezimmer, Zubehör)  
an ruhige Familie abzugeben.  
Offerten unter A. B. Nr. 37116  
an die Exped. ds. Bl.

Ein Ehepaar mit dauernder  
Stellung sucht auf mehrere  
Jahre in der Nähe der Rhein-  
straße bis 15. Mai 2 freundliche  
Zimmer, Küche und Keller.  
Näheres in der Expedition  
dies. Blattes. 37109

Ein besseres Fräulein sucht  
in einer anständigen Familie  
möbl. Zimmer mit Pension.  
Offerten unt. Nr. 37244 an  
die Expedition dies. Blattes.

**Magazine**  
B 4, 14 eine große helle  
Berkstätte oder  
auch als Magazine u. v. 36894  
G 2, 13 Hinterh., Berk-  
stätte, auch als  
Wohnung zu verm. 37205  
H 7, 6 2 helle heilb.  
Räume von je  
65 qm mit od. ohne Wohnung  
zu vermieten. 36178

L 8, 4 1 hübsch. Magazine  
mit 2 Comptoiren  
u. großen Kellerräumlichkeiten  
sofort zu vermieten. 33671  
Näheres im Vorderhaus in  
der Wohnung zu erfragen.

T 6, 11 Berkstätt sofort zu  
vermieten. 35840  
U 6, 19 6 Zimmer, Bade-  
zimmer u. Zubeh.  
zu vermieten.

U 5, 11 Werkst. ob. a. Mag. geeg.  
m. Compt. z. v. 37282  
Ein Garten in der Stadt  
als Lagerplatz zu vermieten.  
Näheres Q 2, 6. 36890

**Baden**  
C 4, 20 Baden u. n. Baden  
per 1. Mai zu v.  
Näheres im Laden. 36508

**D 11** ein großer Laden m. od. ohne Wohnung zu vermieten. 36638

**G 3, 10** Laden mit Zim. zu verm. 37117

**H 8, 23** neuer Laden, nebst 2 Zimmer, Küche u. Zub. p. 15. Mai od. später zu verm. 36501

Näheres U 6, 14.

**E 6, 8** Laden u. Wohn. für Bitt- oder Flaschenbiergesch. geegnt. bill. z. v. 37213

**M 2, 1** Ladenlokal zu vermieten. 35056

**M 2, 7** Laden, auch für Coiffeur passend, per 1. April oder später zu vermieten. Näheres 2. Stod. 37008

**N 2, 9** a Laden m. Wohnung billig zu vermieten. Näheres L 13, 1. part.

**O 4, 17** Kunststraße. Laden mit od. ohne Wohnung ebendasselbst große Räume für Magazin od. Werkstatt geeignet für sofort zu verm. 35616

**U 3, 17** großes Bureau mit anstehendem Zimmer ev. möbl. zu verm. Näheres parterre. 35443

Ein ganz Colonialwaaren- und Sirtaliten-Geschäft preiswerth zu vermieten. 37110

Näheres C 7, 21 (Wirtshaus).

Laden für Uhrmacher geeignet, zu v. Näh. im Verlag. 36585

**Zu bester Lage**

der Planken, ein kleiner Laden mit großem Schaufenster mit oder ohne Wohnung billig zu vermieten. 37242

Offert. unt. Nr. 37242 an die Exped. ds. Bl.

**Zu vermieten**

**A 3, 10** am Schloßplatz, 1 leerer Part. Zim. sofort zu verm. 35244

**A 6, 8** dem Part. gegenüber, für Familien die ruhig zu wohnen wünschen, 3. Stod; 8 Zimmer, Badezim. feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. 4. Stod, 4. Stod, 5 Zimmer nebst Zubeh. per 1. April zu vermieten. 37009

**B 1, 12** 3. Stod, 5 Zimmer, Magd. und Zubeh. auf 1. Juli verm. 36808

**B 2, 6** 3. St., Seitenbau, 3 bis 4 schöne Zimmer u. Zubeh. zu verm. 36639

Zu erfragen Mittwags.

**B 4, 14** 3 Zim. u. Küche zu verm. 36386

**C 2, 3** 2 Zim. u. Küche z. v. 2. Stod, 2. St. 37204

**C 7, 8** freundl. Wohnung im Hinterh. 3 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 35107

**C 8** Part.-Wohn., 6 Zimmer, Küche und Zubeh. per Juni sehr billig zu verm. Näh. P 2, 10. Nebst. 3. St. 3774

**D 5, 1** 2 St. Zimmer, u. d. Plage, z. v. Bureau zu verm. Näheres 2. St. 36485

**D 5, 4** 4 St., leer. Vorder-Zim., groß u. luftig, sof. zu verm., ev. a. möbl. Zu bef. bis Nachm. 4 Uhr. 37082

**D 5, 7** 3. St., 7 Zimmer und Zubeh. z. v. Näheres 1 Trepp. 34489

**E 3, 1<sup>1/2</sup>** E 3, 1<sup>1/2</sup>. Schön, 4 Stod 8 Zimmer, Balkon nebst Kamml. Zubeh. per 1. Mai zu verm. 36729

**E 3, 14** über 2 Stiegen, Wohnung, 6 beizb. Zimmer u. Zubeh. mit Kamml. Fenstern nach der Straße bz. nach den Planken ist lediglich wegzugshalber M 1200 per 1. Juli oder später zu verm. 36081

**E 5, 14** Ein leerer Partier-Zim. sof. z. v. 33490

**E 6, 6** II. Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. 36967

**E 7, 3** II. Gaupenwohnung an ruhige Leute sof. zu vermieten. 35147

**E 8, 12** a 3. St., 3 Zim., Küche, Keller bis 1. Juni zu verm. 36782

**F 3, 13** 3. St., 1 Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. an ruh. Leute zu verm. 35378

**F 4, 10** 3. St., neuherrger., 4 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. 36439

**F 5, 7/8** 2 St., 3 Zim., Kell., Magd. z. v. 34944

**F 7, 12** 2. Stod, 2 Zim., Küche u. Zub. zu verm. Näh. im Laden. 37222

**F 7, 26b** Luisenring, elegante Wohnung, 9 Zimmer u. Zubeh. p. 1. Juli eventuell auch früher zu vermieten. 37045

Näheres daselbst, 2. Stod.

**G 3, 11** 3. St. Stb., 3 Zim., Küche und Küche sof. z. v. Stb., 3 Zim. u. Küche bis Juni zu v. Näh. 3. St. links. 36471

**G 5, 17** 1 klein u. größere 2 Wohn. zu verm. Näheres K 4, 23. 35087

**G 5, 17** 3. St., 2 Zim., 4 und Küche bis Mitte April zu verm. 35655

**G 6, 9** febl. Wohn., Zim. u. Küche zu v. 36678

**G 7, 6** 2 Zim. u. Küche z. sofort zu verm. Näheres 2. Stod. 37274

**G 7, 12** im 2. Stod, zwei Zim., nebst Küche zu vermieten. 37107

**G 7, 16** nächst der Ring 2. Stod, 7 Zim. mit Balkon und allem Zubeh. preiswürdig zu verm. Näheres F 6, 4/5. 35098

**H 4, 1** 1 freundl. Wohnung sof. zu vermieten. Näheres 3. Stod. 37037

**H 6, 5** 1 kleine freundl. Wohnung zu v. Näheres 2. Stod. 36780

**H 8, 38** 3. St., 3 sch. Zim., Küche und Zubeh. sofort oder später zu verm. Näheres 2. Stod. 37055

**H 8, 38**, Zim. u. Küche (M. 12) sof. zu verm. Näh. 2. St. 36384

**H 9, 16** 3 Zimmer, Küche abgetheilt zu verm. Näh. 3. Stod daselbst. 36270

**H 10, 23** Abf. 3 Zim. und Küche u. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 37275

**J 1, 3** kleines Logis an eine Person zu v. 36469

**J 1, 18** II. Wohnung zu v. Näh. part. 36333

**J 2, 6** Part.-Wohn. 3 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 37112

**J 3, 18** 1 II. Wohnung sof. zu verm. 36509

**J 4, 19** 1 Zim., Küche mit Zub. zu v. 36805

**J 7, 24** 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. F 5, 5. 36377

**K 2, 15** 3. St., 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 36601

**K 2, 23** sch. Mansard-Wohn., 2 Zim. und Küche billig zu vermieten. Näheres im Laden. 36655

**K 2, 29** 1 St. hoch, Wohn., 3 Zim., Küche an ruhige Leute z. v. Näh. G 3, 16. 36333

**K 3, 12** 2. St., 2 Zimmer u. Küche zu v. 37238

**K 3, 22** Seitenbau, 3 Zim., Küche nebst Zubeh. zu verm. 37206

Näh. G 2, 13. parterre.

**K 4, 5** 2. Stod, 4 Zim., Küche u. Zub. zu verm. Näh. 1. Stod. 36820

**K 4, 5** 2. Stod, 2 Zim., Küche u. Zub. zu verm. Näh. 1. Stod. 35321

**K 4, 7** 1 leerer Part.-Zimmer zu verm. 36395

**K 4, 12** Ringstr., 2 helle gr. Zim. ineinandergeh., parterre, zu verm. 36497

**K 4, 16** 1 Zimmer, Küche u. Keller z. v. 36937

**K 9, 20** 4. St., 3 Zimmer, Badezimmer nebst Zubeh. auf 15. Mai od. spät. zu verm. Näh. K 9, 19. part. 35842

**L 4, 5** 2. St., mit freier Aussicht, 7 Zimm., Küche u. Zubeh. zu v. 33106

**L 4, 16** 2. Stod zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 37230

**L 12, 5** 2. Stod, 7 Zim. mer mit Balkon und Zubeh. pr. Juni zu v. Näh. parterre. 33736

**L 14, 2** eleg. Bel-Stage, 2. Stod sammt Zubeh. per 1. Juli zu v. 37120

**L 14, 3** 2. oder 3. St., elegante Wohnung, 7 große Zim., Badezim., Balkon und allem Zubeh. zu verm. Näheres parterre. 36602

**L 14, 4** hoheleg. 3. St., 6 gr. Zimmer m. Balkon u. Ver., Bad. u. Mädchenzim., gr. Küche m. Speisek., abgetheilt sowie allem. Speicher, 2 Keller, Ben. der Waschk., zu verm., ev. 3 Bureauzimmer, Magazin u. sep. Keller dazu. Näh. part. 36986

**L 14, 15** 3. St., eleganter mit allem Zubeh. zu vermieten. Näheres parterre. 37227

**M 3, 3** 2 Tr. hoch, abgeschlossene Wohn., 5 Zimmer u. Zubeh. sof. z. v. Näheres 2. Stod. 36705

**M 3, 8** 1 schönes Gaupenzimmer an 1 od. 2 Personen sof. zu v. Näh. part. 36004

**M 4, 11** 4. St., 1 leerer febl. Zim. per 1. v. 36153

**M 5, 5** 1 sch. Part.-Wohn. z. v. Näh. 3. St. 36496

**M 7, 8** Marienstraße, 9 Zimmer, mit Zubeh. u. großer Veranda auf 1. Mai zu verm. 33935

Näheres Gebr. Hoffmann, Dangelstraße, Kaiserring 26.

**N 1, 8** 1 Entree-Wohnung, 3 Zimmer und Küche per 1. Mai zu verm. 36807

**N 2, 2** 1 sch. 2. Stod mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubeh. bis April zu v. bei 33056 F. Sinau.

**N 4, 8** 2. St., 3 Zim., Küche nebst Zubeh. bis Juni zu verm. 36441

**P 5, 11/12** 3. Stod, 7 Zimmer m. all. Zubeh. per Mai zu verm. Näheres im 2. Stod. 36999

**P 6, 5** 3. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 37052

**P 6, 19** 5. St., im ruhigen Hof, 6 Zimmer, Badezimmer und Zubeh. sofort zu verm. 36997

Näheres 2. Stod.

**P 7, 15** Part.-Wohn. (vgl. als Bureau sofort zu verm. 3689

**P 7, 19** Heidelbergerstr. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubeh. auf 1. Mai oder später billig zu verm. 36785

Näheres im Hinterhaus.

**Q 1, 1** 3. St., sch. Wohn. mit Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 37054

**Q 2, 6** 2 Zim. ev. 1 Zim. u. Küche zu v. 36661

**Q 3, 20** 2. St., sch. Wohnung 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 36442

**Q 4, 7** 3. St., Kommod.-Zim. für einzelne Person zu vermieten. 36444

**Q 4, 17** 2. St. Stb., 1 Zim., 1 b. Mädch. zu v. 36362

**Q 7, 6** 2 Zimmer u. Küche z. v. 36492

Näheres 2. Stod.

**Q 7, 17** Friedrichsring, 3. Stod, mit schönster Aussicht auf die Bergstraße und herrlichen Anlagen, 8-9 Zimmer auf eleganteste ausgestattet, Badezimmer, 2 Mansardenzim., nebst Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Näheres bei Zacharias Oppenheimer, Q 7, 17a, parterre.

**R 3, 4** 1 Part.-Wohn., 2 Zim. u. Küche sof. z. v. Näh. 2. St. 36411

**R 4, 2** 2 Zim. u. Küche an 2 Leute zu vermieten. 37163

**R 4, 14** 2 Zim. u. Küche zu verm. 36827

**R 6, 6** Neubau, 2 Z. u. R. zu v. 36610

**S 3, 2** eine gesunde und freundl. Wohnung, 2 Zimmer und Küche bis 15. Mai zu vermieten. 37098

**S 6, 2** Friedrichsring, 2. Stod mit Zubeh. zu vermieten. 36851

**T 1, 3a** Redarstr., 4. Stod, 4 Zim. und Küche auf 1. Juni zu vermieten. 36380

Näheres Gebr. Hoffmann, Dangelstraße, Kaiserring 26.

**T 2, 3** 1 II. Wohn. zu verm. Näh. 3. St. 36005

**T 2, 3** 1 sch. Part.-Wohn. zu v. Näh. 3. St. 36003

**T 6, 12** 1 Zim. u. Küche zu verm. 36380

**U 6, 22** 2. Stod, 4 Zim., u. Küche abgetheilt, Seitenb., 2 Zim. u. Küche, abgetheilt, sof. zu verm. Gr. u. Wetzelsstr. 43, 45, 47 versch. Wohn., 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche sof. z. v. 33732

Näheres U 6, 19.

**U 1, 1** a 5 Part.-Zimmer für Comptoir od. Sonstiges zu verm. 35687

**U 1, 1** 5 verschiedene kleinere Wohnungen zu verm. Näh. Comptoirstr. 36738

**U 1, 3** 4. St., 1 Zim. u. Küche nebst Zub. an ruh. Leute zu verm. Näh. 1 Tr. 36629

**U 1, 18** schöne Wohn., 4 Zim. mit Zubeh. zu vermieten. 35982

**U 3, 11** 2. Stod, 4 Zimmer nebst Zubeh. p. 1. Mai zu verm. 37020

Näh. Hausmeister, parterre.

**U 5, 3** 2. St., 4 Z. 1 b. Mädch. 2. St., 4 Z. 1 R. 5. 1. Mai z. v. 36434

**U 6, 5** 3. St., 1 leerer febl. 3. preisw. zu v. 36293

**U 6, 6** sch. Part.-Wohn., 4 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 36598

Näheres 2. Stod.

**U 6, 17** der 2. Stod, 5 Zim., Badezim. u. Zubeh. zu v. Ebendasselbst ein Magazin zu v. Näh. T 6, 20, 1. St. 37024

**U 6, 20 u. T 6, 10** 2 Zimmer und Küche, auf die Straße gehend, per 1. Mai zu vermieten. 35632

**Mansardenwohnung** per 1. Mai zu verm. 36616

Näh. H 7, 21, Comptoir.

Am Theater eine größere Wohnung, welche auch teilweise als Bureau benützt werden kann, zu vermieten. 36826

Näh. Agent Hinf. L. 4, 2.

**Ede Luisenring u. Rheinstraße** ist eine schöne große Belletage zu verm. 33750

Näheres F 7, 26b, 3. St.

**4-12 Mark** 1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 33727

Trattierstr. Nr. 8-10. Schwesingerstr. rechts.

**11 Querstraße 19** 3 kleine Zimmer u. Küche mit Wasserleitung an ruh. Leute, ganz od. getheilt, z. v. Preis 16 M. 36348

Nehere Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern und Zubeh. sof. zu vermieten. 36218

Näheres L 13, 17c, 4. Stod.

**Jungstraße 30**, Wohnung zu verm. 36376

**Parterre-Wohnung** in gutem Hause billig zu v. 3 große Räume, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute. Zu erf. in der Exped. ds. Bl. 36410

**Eckenhimerstraße 20**, 1 Wohnung v. 3 Zimmer, Küche u. Keller mit Glasabflus zu vermieten. 36816

**Schwesingerstr. 82**, 2. St., 2 Zim. und Küche auf 1. Mai zu vermieten. 37041

**Schwesingerstr. 44a**, 3. St., 4 Zimmer u. Küche mit Zubeh. bis 1. Mai bestmöglich zu vermieten. 37046

Zu erfragen J 1, 12.

**Schwesingerstr. 70a**, 2. St. links, abgetheilt, helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kammer nebst Zubeh. an ruhige Leute zu vermieten. 37099

Die Parterre-Lokalitäten bestehend aus 6 Zimmern nebst großem Keller sind pr. 1. Mai anderweitig zu verm. 35294

Näheres Q 2, 5, Wolfsdank, parterre links.

**Rheinhäuserstraße 30**, 2 Zimmer u. Küche z. v. 37189

**2 Zim. 2 Zim.**

**B 2, 6** 2 feine möbl. Zimmer, 2 Wohn. u. Schlafzim. zu vermieten. 36639

**B 4, 5** 2 Tr., feine möbl. Wohn. u. Schlafz. a. 2 Zim. bis 1. Mai zu v. 36620

**B 4, 10** 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 36329

**B 5, 7** möblirte Zimmer sof. zu verm. 37011

**B 5, 11** 4. Stod, gut möbl. Zim. z. v. 36237

**B 5, 14** 2 gut möbl. Part. Zim. u. 1 II. einf. möbl. Zim. sof. oder einzeln bis 1. Mai zu vermieten. 37242

**C 2, 1** Café Français, elegant möbl. Wohn. u. Schlafzimmer zu verm. 35049

**C 4, 12** 1 Tr., Zeughauspl., 1 möbl. Zimmer an sof. Herrn zu verm. 36416

**C 4, 14** ein einf. möbl. Zim. mit einem od. zwei Betten zu vermieten. 36136

**C 4, 20** gut möbl. Zim. per 1. Mai z. v. 36757

**C 7, 15** 3 Tr., klein, febl. möbl. Zim. zu v. 37218

**C 7, 15** 3 Tr., parterre, zwei möbl. Zimmer auf die Straße zu verm. 36151

**C 8, 7** 4. St., ein gut möbl. Zimmer mit Kochz. zu vermieten. 36300

**D 1, 11** 3 Trepp. links, gut möbl. Zimmer mit separatem Eing. z. v. 36518

**D 4, 19** ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 35629

**D 7, 20** 4. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 36406

**E 1, 10** 2. St., 2-3 g. möbl. Zim. f. b. zu v. 36442

**E 8, 8** 1 gut möbl. Part. Zim. z. v. 36079

**F 3, 17** ein möbl. Zim. billig zu verm. 37012

**F 4, 2** 3. St., möbl. Zim. mit 2 Betten sof. z. v. 36311

**F 5, 15** 2. St., möbl. Zimmer zu vermieten. 36249

**F 8, 10** 3 Tr., 1 gut möbl. Zimmer mit ober ohne Pension zu verm. 36037

**F 8, 14** 3. St. links, 1 möbl. Zim. sof. zu v. 36388

**F 8, 15** part., 1 g. möbl. Zimmer zu v. 36936

**G 2, 8** 2 Tr., am Markt- platz, schön hübsch möbl. Zimmer und II. möbl. Zimmer preisw. zu v. 36988

**G 2, 11** 2. St., 1 oder auch 2 feine möbl. Zim. zu vermieten. 31865

**G 5, 21/22** 3. St., 1 möbl. Zim. an 1 anst. Herrn od. Fräulein z. v. 36846

**G 7, 1** 3. St., möbl. Zim. m. Benf. zu v. 36300

**G 8, 16** 2 Tr. d. I. möbl. Zim. ev. sof. zu v. 36943

**G 8, 20** möbl. Zimmer sof. zu verm. 36211

**H 1, 1** breite Straße, 2 Tr., 1 sch. möbl. Zimmer zu vermieten. 36446

**H 5, 3** 2 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren sofort oder später zu vermieten. 36657

**H 7, 17b** part., 1 einf. möbl. Zimmer ner sofort zu verm. 37280

**H 8, 38** 1. Etage, elegante möblirte Zimmer zu vermieten. 37093

**H 9, 1** 4. St. links, gut möbl. Zim. billig zu vermieten. 37245

**H 10, 28** 3. St., möblirte Zimmer an zwei Herren mit oder ohne Kost. bill. zu verm. 37267

**H 10, 9** 3. St., 1 gut möbl. Zimmer z. v. 36630

**J 2, 13** 4. St., 1 einfach möblirte Zimmer mit Kost zu verm. 36598

**K 1, 2** 2. Stod, 1 h. fein möbl. Zim. auf die Str.-Str. geh., sof. zu v. 36392

**K 1, 20** part., einf. möbl. Zimmer zu v. 36041

**K 2, 18** 2 Tr. h. sch. möbl. Zimmer zu verm. 36905

**K 2, 18** 1 Tr., Ringstraße, per 15. Mai möbl. Zim. mit sep. Eingang, auch mit Pension zu vermieten. 36544

**K 2, 20** 3 Tr., sch. möbl. Zim. b. 1. Bue. auf die Str. sof. zu v. 36440

**K 2, 25** ein gut möbl. Part. Zim. bill. z. v. 36445

**K 2, 31** 3. St. links, möbl. Zim. zu v. 36590

**K 4, 8** 1 möbl. Part. Zim. sof. zu v. 36841

**K 4, 10** 3. St., feine möbl. Zimmer mit guter häusl. Benf. zu verm. 36743

**L 6, 12** ein einf. möbl. Zim. z. v. 37243

**L 10, 5** 3. St., ein gut möbl. Zimmer z. v. 37231

**L 13, 5** ein möbl. Part. Zim. sof. zu verm. 37025

**L 18** Lattenstr. 24, part., 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 37119

**L 18**, Thoraderstraße Nr. 3, 2 Tr., gut möbl. Zim. bis 1. Mai zu verm. 36802

**M 2, 13** 2. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v. 36817

**M 4, 2** gr. elegant möbl. Zim. mit Schlafzimmer zu verm. 34725

**M 5, 10** 3. St., 1 klein möbl. Zim. zu v. 37129

**M 5, 10** 3. St., schön möbl. Wohn. u. Schlafzim. zu vermieten. 37129

**N 2, 5** 4. St., 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 36779

**N 2, 9** a 3. St., ein gut möbl. Zim. per 15. April zu verm. 36707

**N 2, 11** 2. St., möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 36334

**N 3, 17** 1 Tr. h., möbl. Zim. m. od. ohne Pens., sofort zu verm. 36917

**N 4, 15** 2. Stod, feine möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 36445

**N 6, 6** 1 möbl. Zim. mit 2 Pens. zu v. 36665

**O 5, 8** 2. St., feine möbl. Zimmer z. v. 36307

**O 6, 3** parterre, 1 gut möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. 36379

**O 6, 5** (Heidelbergerstraße) 2. St., 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 36117

**P 4, 16** Planf., 2 hübsch möbl. Zim. sof. zu verm. Näh. Laden. 36199

**P 6, 5** 2. Stod, schön möbl. Zimmer zu v. 37031

**P 7, 19** 3. St., 2 feine möbl. Zimmer bis 1. Mai zu vermieten. 37229

**Q 3, 15** a 3. St., möbl. Zim. u. d. Straße geh. zu vermieten. 36938

**Q 1, 4** 4. St., 1 möbl. Zim. auf die Straße geh., billig zu verm. 37240

**Q 4, 19** Dinst., 2 bis 3 K. Zim. zu v. 37236

**R 3, 15** 2 Trepp., 1 feine möbl. Zimmer zu vermieten. 36933

**R 3, 15** 2 Tr. h. links, gut möbl. Zim. m. sep. Eing. bis 1. Mai z. v. 37092

**R 4, 4** möbl. Part. Zim. mit Pension zu v. 36591

**R 7, 1** 2. St., einf. möbl. Zim. zu v. 37212

**R 7, 1** 4. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 36205

**R 7, 9** 3 Trepp., 1-2 gut möbl. Zimmer gegenüber der Reichsallee sofort oder später billig zu v. 35101

**S 1, 4** 1 Tr., 1 sch. sehr gut möbl. Zimmer mit 2 Fenst., auf die Breitestraße, sofort billig zu verm. 37033

**S 3, 1** 3. St. links, hübsch möbl. Zim. zu verm. 36157

**S 6, 8** 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu v. 36301

**T 1, 16** 2. St., möbl. Zim. sof. zu vermieten. 36432

Näheres Laden. 36432

**T 4, 1** 4. St., rechts, möbl. Zim. f. z. v. 36397

**T 4, 24** 3. St., 1, gut möbl. Zim. bill. billig zu verm. 36395

**U 1, 10** 2. St., 2 g. möbl. Zim. m. sep. Eing. z. v. 37241

**U 4, 10** part., 1 best möbl. Zim. sof. z. v. 36333

**U 4, 16** 2. St., rechts, 1 sch. möbl. Z. u. v. 36977

**U 5, 8** 3. Stod, ein einfach möbl. Zim. z. v. 37236

**U 5, 18** 3 Tr., ein feine möbl. Zimmer, auf d. Straße, zu v. 36485

**U 6, 8** Ringstr., 1 Tr., feine möbl. Wohn. und Schlafzimmer auch engl. preisw. zu vermieten. 36536

**U 6, 19** 2. Stod, eleg. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 35621

Ein gut möblirtes Zimmer per 1. April zu verm. 34833

Zu erfragen F 3, 10.

**6. Querstraße 21**, part., 1 sch. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 36504

Ein sch. möbl. Zim. sofort billig zu verm. Zu erfragen im Laden G 3, 17. 36372

**(Schlafstellen.)**

**F 4, 12** 1. St., Stb., 2 Schlafstellen z. v. 36508

**F 4, 13** 1 gute Schlafst. sof. beizb. z. v. 36939

**F 5, 5** 4. St., Schlafstelle f. 2 sof. Abz. z. v. 37229

**F 5, 15** 4. St., Schlafstelle zu vermieten. 36451

**G 8, 26** 4. Stod, Schlafst. sof. zu v. 36006

**H 8, 14** 2. St., Schlafstelle zu verm. 36806

**H 10, 26** 2. St. Stb., gute Schlafst. m. sep. Eing. sof. zu verm. 36619

**J 2, 17** 3. St., Stb., best. Schlafstelle sofort zu vermieten. 37080

**K 4, 7** Hinterh. 2. St. gute Schlafst. f. z. v. 36196

**Q 7, 4** 2. St. links, g. Schlafst. zu verm. 37085

**10. Querstraße Nr. 10**, 1 gute Schlafstelle zu v. 37211

**Kost und Logis**

**M 1, 10** 2. St., gute Pension f. 1. 12. Leute 36927

**N 4, 24** 2. Stod, guten häusl. Mittag- u. Abendessen f. einige Herren noch erhalten. 36907

**N 2, 8** 3 Tr., anst. jg. Mann l. Logis gesucht. 36388

**S 3, 1** 2. St. rechts, einige in Kost u. Logis gef. 37098

In besserer Familie Zimmer mit Pension; auch wird Pension allein gegeben. 36739

Näheres in der Expedition.

In gutem Hause sind Zimmer mit oder ohne Pension für einige Herren zu verm. 36374

Näh. in der Exped. ds. Bl.

**Gute Pension**

mit Familienanschluss und Aussicht finden Schüler und Lehrlinge resp. junge Kaufleute

Zu erf. O 4, 14, 1 Tr. hoch. 36135

Guten Mittagstisch zu 50 u. 70 Hg. 35487

Anton H. d. Restaurateur, "Reichsallee" Nr. 2, 32.

Schüler oder Lehrling unter Beachtung in Pension angenommen. 36903

In guter Hotel Familie, im Centrum der Stadt, findet ein junger Mann Kost u. Logis. An erf. Expedition. 36968



# Extra-Beilage

zum

## General-Anzeiger — Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkundigungsblatt.

Nr. 97.

Mannheim, den 10. April 1894.

104. Jahrgang

### Rede des Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann

über seine Haltung im Reichstage den gegenwärtigen politischen Fragen gegenüber, gehalten in der General-Versammlung des nationalliberalen Vereins zu Schwellingen am 1. April 1894.

Ich möchte zunächst meiner Freude darüber Ausdruck verleihen, daß es mir möglich ist, ehe die Lesungen des Reichstags nächste Woche ihren Anfang nehmen, hier vor Ihnen zu referieren über das, was vergangenen Sommer, Herbst und Winter den Reichstag beschäftigt hat. Es ist ja für einen Reichstagsabgeordneten, namentlich bei einer so angefüllten Session wie diejenige es ist, in der wir uns jetzt befinden, sehr schwierig, während der Verhandlungen Versammlungen abzuhalten.

Meine Herren! Als wir uns zuletzt hier in Schwellingen während der Wahlen zusammenfanden, war es die Militärvorlage, welche die Gemüther erregte und im Vordergrund der Besprechungen stand. Die Militärvorlage, welche eine Vermehrung des Heeres herbeiführen sollte, hatte zur Auflösung des Reichstags geführt. Die Neuwahlen brachten eine Mehrheit für die Militärvorlage, so daß dieselbe im Reichstag angenommen wurde. Ich glaube, wir können mit Genugthuung auf jene Zeit zurückblicken, in welcher der Patriotismus des deutschen Volkes die Opfer für die notwendige Vermehrung des Heeres brachte. Man hat sich in jener ersten Session während des verfloffenen Sommers nur mit der bewilligten Heeresvermehrung beschäftigt, ohne gleichzeitig die Kostenfrage zu erörtern. Der zweiten Session war es vorbehalten, diese Deckungsfrage zur Entscheidung zu bringen. Außerdem war auch diese Winter-session mit einer Reihe anderer höchst wichtiger Aufgaben besetzt, so daß man wohl sagen kann, daß speziell die Reichstags-tätigkeit, die sich vom November bis zum März erstreckte und jetzt im November ausklingen wird, zu den wichtigsten Sessionen gehört, die der Reichstag jemals gehabt hat. Der Reichstag beschäftigte sich nicht nur die Kostenfrage für die Militärvorlage, sondern auch die Reichsfinanzreform und die Frage der Handelsverträge mit Spanien, Serbien, Rumänien und Rußland.

M. H.! Die Deckungsfrage der Kosten der Militärvorlage hat eine große Rolle gespielt und bei den letzten Wahlen haben die Wähler von denjenigen, die als Kandidaten aufgestellt wurden, die genaue Erklärung verlangt, in welcher Weise die Kosten aufgebracht werden sollen. Es waren auch die Kandidaten in der Hauptsache sich darüber klar, daß sie sich aussprechen mußten, wie die Kosten beschafft werden sollten. Als der Reichstag im vorigen Sommer zusammenkam, war es auch die Sache der Regierung, sich darüber auszusprechen, wie die Kosten aufgebracht werden sollen und speziell was es der Reichsfinanzreform v. Caprivi, der im Reichstage die maßgebenden Erklärungen abgab und dabei den Grundlag wiederholte, den auch ich in den zahlreichen Wählerversammlungen im vorigen Sommer ausgesprochen habe, daß die Kostenbedeckung gesucht werden müsse unter Schonung der Unbemittelten und Heranziehung der leistungsfähigen Schichten. Es ist weiter der Grundlag ausgesprochen worden, daß die Kostenbedeckung gesucht werden müsse unter allen Umständen unter Schonung der Landwirtschaft.

Was die von der Regierung vorgeschlagenen Deckungsmittel anbelangt, so verlangt dieselbe die Erhöhung der Vorksteuer, die Einführung einer Frachtbrief- und Quittungssteuer, der Tabakfabriksteuer und Weinsteuern. Was die Vorksteuer anbelangt, so waren wir hier im Besonderen in allen Wählerversammlungen darüber einig, daß es notwendig ist, die Vorksteuer heranzuziehen. Die Regierung hat eine entsprechende Vorlage dem Reichstage gemacht. Der endgültige Beschluß ist zur Zeit hierüber noch nicht gefaßt, wohl aber sind die Kommissionsverhandlungen abgeschlossen und nach diesen Kommissionsverhandlungen kann ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß wir durch die Erhöhung der Vorksteuer eine Mehreinnahme von 24 Mill. Mark erzielen werden. Das ist ungefähr die Hälfte der Kosten, die durch die neue Militärvorlage bedingt sind und die sich auf 50 Mill. Mark belaufen. Mit der Vorksteuer, deren Annahme zweifellos in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes begrüßt werden wird, hängt zusammen die Frachtbrief- und Quittungssteuer. Diese Steuer würde zweifellos eine sehr erhebliche Belastung des Mittelstandes, des gewerblichen Mittelstandes sowohl wie des kaufmännischen Mittelstandes darstellen. Es hat sich infolgedessen im Reichstage eine scharfe Opposition erhoben und wie die Stimmung ist, kann es keinen Zweifel unterliegen, daß die Frachtbrief- und Quittungssteuer im Reichstage nicht genehmigt wird. Es würde dies auch den Versprechen entsprechen, die vor den Wahlen gemacht worden sind; nämlich die Kostenbedeckung zu sichern unter Nichtberücksichtigung der weniger bemittelten Klassen. Wir können mit Bestimmtheit annehmen, daß der Reichstag diese Frachtbrief- und Quittungssteuer nicht annimmt, umso mehr, als sie in der Kommission mit großer Mehrheit abgelehnt worden ist. Auch die nationalliberale Partei hatte gegen diese Steuer gestimmt und sich bereits bei der ersten Lesung im Plenum gegen dieselbe ausgesprochen.

Ein weiteres Objekt der Besteuerung sollte der Wein sein. Das waren geradezu wunderbare Verhandlungen im Reichstage, denn mit Ausnahme eines ostpreussischen Konservativen haben sich sämtliche Redner gegen die vorgeschlagene Weinbesteuerung erklärt. Die Weinsteuern würde so, wie sie jetzt geplant war, zweifellos in erster Reihe fallen auf unsere Winzer, auf den Weinbau treibenden Bauer und aus diesem Grunde ist diese Vorlage für uns unannehmbar. Die Grenze, bis zu der herunter die Weine besteuert werden sollen, ist so niedrig gezogen, daß beispielsweise zweifellos ein größerer Teil der Weine der Bergstraße von dieser neuen Weinsteuern getroffen würde, abgesehen von der badischen Weinsteuern, die daneben in Kraft bleiben würde. Es ist keine Frage, daß die Weinsteuern als Luxussteuer gedacht, z. B. eine Steuer auf französischen Champagner, deutschen Champagner, seine Qualitäts- und Flaschenweine für

uns annehmbar wäre, dagegen können wir keine Weinsteuern genehmigen, die unsere Winzer, welche an und für sich schon unter schwierigen Verhältnissen arbeiten, die in ganz hervorragender Weise abhängig sind von der Sonne und Wetter, noch weiter belasten würde. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß im Reichstage die Steuer abgelehnt wird.

Es kam dann weiter die Tabakfabriksteuer, welche eine Mehreinnahme von 50 Mill. Mark ergeben sollte. Die Tabakfabriksteuer würde eine ganz neue Form der Besteuerung sein. Es soll das fertige Fabrikat, die fertige Zigarre besteuert und zwar in dem Moment, in welchem sie das Lager des Fabrikanten verläßt. Gegen diese Tabakfabriksteuer liegen nun sehr erhebliche Bedenken vor. Es kommen ja bei der kolossalen Entwicklung der deutschen Tabakindustrie verschiedene Interessentengruppen in Frage: Tabakbauer, Tabakhändler, Tabakfabrikant und Tabakarbeiter und endlich diejenigen, welche die Zigarren im Detail verkaufen. Die Vorlage erscheint mir unannehmbar, weil sie in ihrem Gefolge mit sich führen würde eine Reduktion des Verbrauchs und damit große Arbeiterentlassungen. Es ist zweifellos, daß, wenn das Fabrikat so versteuert würde, ein Rückgang des Konsums eintritt, da der Raucher sich einschränken und weniger konsumieren wird. Die naturgemäße Folge würden Arbeiterentlassungen sein. Man hat den Umfang dieser Arbeiterentlassungen verschieden geschätzt. Selbstverständlich haben die Tabakfabrikanten am schwersten gelitten und mit ihnen die Arbeiter. Wie hoch die Zahl der zu Entlassenden sein würde, vermag mit Bestimmtheit wohl Niemand festzustellen. Das ist aber zweifellos, daß, wenn die Tabakfabriksteuer in der von der Regierung vorgeschlagenen Form zur Annahme gelangen würde, Arbeiterentlassungen in sehr erheblichem Umfang eintreten. Außer den Zigarrenarbeitern kommt aber auch ein wichtiger Teil des Mittelstandes bei der Tabakfabriksteuer in Frage und zwar sind das die Zigarrenfabrikanten, insbesondere die kleineren und mittleren, die in unserem Wahlbezirk ja in sehr erheblichem Maße vorhanden sind. Es ist speziell in der Zigarrenindustrie eine sehr glückliche Entwicklung eingetreten. Die Zigarrenfabrikation arbeitet mit sehr niedrigem Betriebskapital. Es kann nahezu ein Jeder, der sich irgend etwas erspart hat, anfangen, selbst zu fabrizieren und sich nach und nach empor arbeiten. Das ist in einer Zeit, in der der Kapitalismus so vorrückt, wo der Großbetrieb den kleineren und mittleren auffaßt, eine Entwicklung, die freudig begrüßt werden muß und der man durch geeignete steuerliche Maßnahmen keine Schwierigkeiten in den Weg legen darf. (Bravo!) Wenn die Tabakfabriksteuer eingeführt wird, müssen die Fabrikanten die ganze Steuer vorlegen. Ferner sind die Kontrollmaßregeln äußerst lästig. Solche Kontrollmaßregeln sind aber, wenn die Einführung der Tabakfabriksteuer erfolgen sollte, notwendig, um Desubstitutions zu vermeiden. Die naturgemäße Folge wird sein, daß die kleinen und mittleren Fabrikanten nach und nach verschwinden und der ganze Betrieb übergeht in die Hände einiger großer Kapitalisten, welche das nötige Betriebskapital haben, um den neuen Steuerverhältnissen ein Gegengewicht zu bieten.

Wenn wir uns nun fragen, wie stellen sich die Landwirthe zur Tabakfabriksteuer, so muß ich sagen, daß der Tabakbauer an dieser Steuer ein Interesse nicht haben kann. Unser Bauer hat nur Interesse daran, daß sein Tabak gegen den ausländischen Tabak geschützt wird, daß nicht eine Unmasse ausländischen Tabaks hereinkommt, ohne einen genügenden Hebel Zoll zu bezahlen. Wenn der Preis des ausländischen Tabaks plus Zoll niedriger steht als der Preis des inländischen Tabaks, dann wird der Tabak für unsere Bauern unverkäuflich, dann kann der Tabakpflanzler nicht mehr produzieren und existieren.

Was das aber bedeutet in unserem Reich, in welchem wir keine großen Roggen- und Weizenproduktion haben, wo wir angewiesen sind auf den Bau von Handelsgewächsen, können Sie sich wohl denken. An der Tabakfabriksteuer kann der Tabakbauer nicht hängen, sondern nur daran, daß ihm ein genügender Zollschutz gewährt wird. Nun besteht aber die Frage, daß der derzeitige Zollschutz nicht genügend ist. Ich habe als Redner der nationalliberalen Fraktion zur Tabakfabriksteuer gesprochen und diesen Zollschutz Standpunkt auf das Entschiedenste und Energischste betont unter Nachweis der Thatsache, daß der Preis des ausländischen Tabaks plus Zoll bereits zu einem Preis herabgesunken ist, mit welchem die inländische Produktion nicht mehr konkurrieren kann. Ich habe ferner nachgewiesen, daß in dem Maße, in welchem die Einfuhr des ausländischen Tabaks gesunken ist, so daß der deutsche Tabakpflanzler nicht nur mit der Thatsache, daß eine Menge billigen Tabaks hereinkommt, sondern auch noch damit zu rechnen hat, daß der ausländische Tabak immer billiger und billiger wird. Die Tabakfabriksteuer hätte nach meiner Ansicht für den Tabakbauer noch weitere Nachteile durch die vorgeschlagenen Kontrollmaßregeln. Die Steuer wird zur Zeit nicht vom Tabakbauer, sondern vom dem Tabakhändler bezahlt. Der Bauer kann jetzt seinen Tabak eine erhebliche Zeit behalten und eine günstige Preisbildung abwarten. Wenn das von der Regierung vorgeschlagene Gesetz in Kraft treten sollte, würde hierin eine große Veränderung eintreten. Der Tabakbauer müßte von einem bestimmten Zeitpunkt ab kein Lager räumen und in ein staatliches Lager verbringen. Und nun muß man es sich vergegenwärtigen, wie die Sache sich in der Praxis abspielt. Wenn jetzt der Kunde auf das Land kommt, sieht er den Tabak und kauft ihn eventuell, oder er kauft ihn nicht. Künftighin wird die Sache, sobald der Tabak in die staatlichen Lager verbracht worden ist, anders. Der Tabakbauer wird sehr große Schwierigkeiten haben, ehe er den Kunden zu den staatlichen Magazinen bringt, der staatliche Beamte das Magazin aufschließt und den Tabak zeigt. Ich glaube nicht, daß durch dergleichen Maßregeln die Zufriedenheit unter den Bauern sehr gefördert wird. Ich bin aber auch der Meinung, daß die Zeit darnach angehen ist. Mehreinnahmen aus dem Tabak zu suchen und es liegen deshalb in der derzeitigen Reichstagslage die Verhältnisse für Erhöhung des Zolles auf den ausländischen Tabak sehr günstig. Es geht eine mächtige Bewegung durch das deutsche Land, die inländische Produktion zu schätzen und dazu gehört auch der Tabakbau. Wenn nun die ostpreussischen Abgeordneten ein sehr erhebliches

Interesse nicht haben an dem Tabakbau, so wird sie doch der Standpunkt der Gemeinshaftlichkeit der Interessen dazu führen, ihre frühere theilweise ablehnende Haltung gegen die Erhöhung des Zollschutzes auf Tabak aufzugeben und nicht gegen diese Zollserhöhung zu stimmen. Der Hauptmibstand gegen die Erhöhung des Zolles stammt aus Westphalen Bremen und Hamburg. In Westphalen existieren sehr viele kleine Fabriken und diese verarbeiten ausschließlich ausländischen Tabak. Dieselben wollen nun nicht dazu gebrängt werden, auch inländischen Tabak zu verarbeiten, gleichwohl sehe ich nicht ein, warum die Fabriken in Westphalen nicht ebenso gut in erheblichem Maße Pfälzer Einlagen nehmen könnten, wie dies bei uns geschieht. Bremen ist ein großer Handelsplatz in ausländischen Tabaken. Daß diese Stadt gegen die Erhöhung des Tabakzolls ist, ist selbstverständlich. Ich glaube, daß die Chancen für eine Zollserhöhung in dem derzeitigen Reichstag viel günstiger sind als in dem vergangenen Reichstag, in welchem bekanntlich zu wiederholten Malen entsprechende Anträge abgelehnt wurden. Die Tabaksteuerfrage wird nunmehr die Kommission in den nächsten Wochen beschäftigen. Was dabei herauskommt, läßt sich derzeit nicht sagen. Meiner Ansicht nach wird die Tabaksteuer nicht angenommen schon aus dem Grunde, weil, nach den Erklärungen der größten Partei des Reichstages, desentrums, diese Steuer nicht für sie annehmbar ist aus den gleichen Gründen, die ich vorhin entwickelt habe. Eine Annahme der Tabakfabriksteuer würde entschieden den bei den Wahlen gemachten Versprechungen auf Schonung des Mittelstandes widersprechen.

Wir haben uns nun im Uebrigen nicht darauf beschränkt, diesen Vorlagen gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen und auf der anderen Seite für die Erhöhung des Tabakzolls einzutreten. Wir sind auch weiter gegangen und haben der Regierung andere Steuervorschläge gemacht. Die Letzteren sind theilweise auch bei den Versammlungen während der letzten Reichstagswahlen als durchführbar erklärt worden. Es ist dies die direkte Besteuerung großer Vermögen durch das Reich auf dem Wege einer Reichseinkommensteuer und einer Reichserbschaftsteuer. Gegenüber der Reichseinkommensteuer hat sich die Regierung absolut ablehnend verhalten und erklärt, daß es vollständig ausgeschlossen sei, eine Reichseinkommensteuer neben der Landes-einkommensteuer einzuführen. Zur Zeit kann ich nur sagen, daß für die Reichseinkommensteuer sehr wenig Aussicht vorhanden ist. Eine Reichserbschaftsteuer, welche große Erbteile mit Reichssteuern belastet, ist dagegen meiner Ansicht nach bauernd nicht hinten zu halten und wird wiederholt darauf hingewiesen werden, daß diese Steuer sehr wohl ein Weg wäre, Reichseinnahmen zu verschaffen. Wir haben weiter darauf hingewiesen, daß der Wunsch besteht, eine Reichsweinsteuern einzuführen. Wir haben nicht daran gedacht, jeden, der als untauglich zum Militärdienst erklärt wird, mit einer Steuer zu belegen, vielmehr sollen auch hier die Unbemittelten geschont werden. Dagegen giebt es eine ganze Reihe sehr wohlhabender Leute, die vom Militär frei werden und die sehr wohl als Aequivalent eine Mehrsteuer bezahlen können. Endlich habe ich, und außerdem noch eine ganze Reihe anderer Redner, dargelegt, daß es dem unbedingten Wunsch weiter, großer Massen des deutschen Volkes entsprechen würde, wenn man Luxussteuern einführe. Die Regierung hat uns entgegen, daß diese Steuern unpraktisch seien, da sie zu wenig einbringen. Wir sind trotzdem immer wieder auf dieses Thema zurückgekommen, und schließlich nahm der preussische Finanzminister nicht mehr einen so ablehnenden Standpunkt wie früher dazu ein. Luxussteuern sind in einer ganzen Reihe außer-deutscher Staaten eingeführt. Auch in Paris existieren solche und bringen dort sehr erhebliche Beträge ein. Wenn das Reich sehr großen Geldbedarf hat, sehr ich für meine Person nicht ein, warum man keine Luxussteuern einführen will, selbst wenn dadurch nur 20-30 Millionen jährlich erzielt werden sollten. Wenn ich das Schicksal der Steuervorlagen kurz resumiere, so muß ich sagen, daß nur die Erhöhung der Vorksteuer angenommen werden wird, wodurch eine Vermehrung der Reichseinnahmen in Höhe von jährlich 24 Millionen Mark erfolgt. Die übrigen Steuervorlagen werden abgelehnt, da sie die unbedeutenderen Klassen belasten würden. Genau so ist es vor den Wahlen als wünschenswert ausgesprochen und versprochen worden.

M. H.! Hand in Hand mit diesen Steuerprojekten ging die Frage der Reichsfinanzreform. Die Letztere spielte darin, daß künftighin jährlich 40 Millionen unter allen Umständen vom Reich an die Einzelstaaten für ihre Landesbudgets überwiesen werden sollen. Man wollte also nicht nur die Kosten für die Militärvorlage mit 50 Millionen aufbringen, sondern er verlangte weitere 40 Millionen zur Überweisung an die Einzelstaaten. Ich habe mich dieser Reichsfinanzreform nicht sympathisch gegenüber stellen können. Allerdings sehe ich hiermit nicht vollständig im Einklang mit der Mehrheit der national-liberalen Fraktion. Ich halte die Zeitverhältnisse nicht für angemessen, die Erwerbsverhältnisse nicht für so günstig, neue indirekte Steuern, die nicht unbedingt notwendig sind, aufzubringen, um den Einzelstaaten die Geschäfte der Deckung ihrer Ausgaben zu erleichtern. Ein weiterer Grund, der mich zur Ablehnung dieser Reichsfinanzreform führte, war der Umstand, daß dieselbe nur für die nächsten fünf Jahre vorgeschlagen wurde. Was sind fünf Jahre im Leben eines Volkes? Auf eine so kurze Zeit kann eine Finanzreform einen Erfolg nicht zeitigen. Wenn man die Finanzen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten entgeltlich auseinander legen könnte, dann wäre dies ein ander Ding. Dann hat mich auch noch weiter der Gesichtspunkt zu der ablehnenden Stellung veranlaßt, daß künftighin unter allen Umständen die Einzelstaaten 40 Millionen Mark mehr vom Reich erhalten sollen, als wie sie an das Reich auszahlen. Wo ist die Militärvorlage zu Stande gekommen? Wenn wir uns in dem Wahlkampf darüber hätten einigen müssen, wie wir die Kosten der Militärvorlage aufbringen, dann wäre die Letztere meiner Ueberzeugung nach nicht angenommen worden. Die Militärvorlage konnte angenommen werden auch ohne Erhebung der Kostenfrage, weil eventuell die Einzelstaaten für die Mehrkosten in der Form von Patrimonialbeiträgen aufkommen müssen und die Einzelstaaten ihre Mehrausgaben durch Erhö-

ung der Einkommensteuer u. s. w. beden können. Wenn wir in Steuerfragen uns auch nicht einigen, so hat sich doch ein gezeigt seit der Gründung des Reiches: Wenn große Momente kommen, wenn wir in Gottes Namen für unser Heer, für die Dauer unseres Reiches und den Frieden desselben, sowie für den Frieden in Europa, mehr Kosten aufbringen müssen, so hat sich dafür immer eine Majorität gefunden, und die Einzelstaaten haben auf dem Wege der Matricularbeiträge für die Kosten aufkommen müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in irgend einer Zeit, vielleicht in zehn oder zwanzig Jahren oder in noch kürzerer Zeit, wir wieder einmal vor einer Vermehrung des Heeres stehen — wir wollen es nicht hoffen, aber wer kann es sagen, daß es nicht eintritt — dann liegen wir fest, wenn dieser Finanzplan zur Annahme gelangt. Wenn dann die Heeresvermehrung eintritt, der Reichstag sich über die Deckung nicht einigen sollte, was dann? Dann stehen wir in Deutschland vor einem ähnlichen Conflict, der in den 1800er Jahren in Preußen herrschte, und bei dem die preussische Regierung ganz einfach sagte: „Wir können die Verantwortung für die Fortdauer der jetzigen Heereszustände nicht übernehmen und führen die Reorganisation gegen den Willen des preussischen Landtages durch.“ Ich kann nur sagen, daß ich es nicht für wünschenswert halte, daß die Einzelstaaten vom Reichstag insoweit abhängen, daß sie weniger vom Reich erhalten als sie an das Reich auszahlen. Die Besserstellung der finanziellen Lage der Einzelstaaten wäre natürlich sehr wünschenswert und wir haben auch auf die Wege hingewiesen, wie zu diesem Zweck die Reichseinnahmen vermehrt werden können. Im Uebrigen hat sich bereits bei der Beratung des Reichshaushaltsetats für das nächste Jahr gezeigt, daß der Reichstag gewillt ist angesichts der gegenwärtigen Finanzlage und der bestehenden Verhältnisse möglichst zu sparen. Es ist möglich gewesen, den Etat um 22 Millionen günstiger zu gestalten, als wie er von der Regierung vorgelegt wurde. Es sind theilweise die Einnahmen erhöht worden, wie z. B. beim Postetat, theilweise wurden eine Reihe von Ausgaben verweigert. Es hat auch ein Theil der nationalliberalen Fraktion, darunter auch ich, gegen den Bau einzelner Kriegsschiffe gestimmt, während Herr von Helldorf, aber in der Ueberzeugung, daß der Bau dieser Kriegsschiffe verschieden ist.

Ich komme nun zu den Handelsverträgen. Die drei ersten Verträge, welche mit Spanien, Serbien, Rumänien abgeschlossen wurden, sind vom Reichstag schon vor den Weihnachtsferien angenommen worden, der russische Handelsvertrag hat dagegen die letzten Wochen ausgefüllt. Was meine Stellung zu den Handelsverträgen anbelangt, so habe ich mich bei den Wahlen zu denselben vollständig klar und deutlich ausgesprochen. Handelsverträge sind, wenn sie richtig gemacht werden, gut und vorteilhaft, weil Kollisions unter einzelnen Nationen vermeiden und ein friedlicher Verkehr auf dem Gebiete des Güterausstausches ermöglicht wird. Handelsverträge sind gut, wenn sie den nötigen Schutz der nationalen Arbeit in sich bergen, wenn einerseits die Landwirtschaft genügend geschützt wird gegen die Einfuhr ausländischen Getreides und andererseits die deutsche Industrie Schutz erhält gegen die Einfuhr ausländischer Industrieprodukte. Der Anfang der deutschen Handelsvertragspolitik fällt in die Zeit des vorigen Reichstages, und nicht der gegenwärtige Reichstag war berufen, bei dem Abschluß der ersten Handelsverträge mitzuwirken. Die ersten Handelsverträge wurden abgeschlossen mit Oesterreich, Italien und der Schweiz. Man ist heute in weiten Kreisen davon überzeugt, daß bei diesen Handelsverträgen nicht Alles so gemacht worden ist, wie es richtig gewesen wäre. Wir haben uns über dieses Thema auch in vielen Versammlungen vor den Reichstagswahlen unterhalten und stets hervorgehoben, daß über die Handelsverträge eine erhebliche Verminderung in weiten Kreisen des deutschen Volkes besteht. Nicht nur die landwirtschaftlichen Kreise beklagen sich über die Herabsetzung des Getreidepreises von 5 auf 3 1/2 Mark, sondern auch Kreise der Industrie beschwerten sich, daß nicht mit der nötigen Sachkenntnis unter Heranziehung einzelner Vertreter der verschiedenen Industriezweige vorgegangen worden ist, daß nicht diejenigen Vorteile von Italien, Oesterreich und der Schweiz erzielt worden sind, die möglich gewesen wären. Heute ist in dieser Sache nichts mehr zu machen. Der damalige Reichstag hat die Handelsverträge angenommen, und wir müssen mit diesem Faktum rechnen. Ich komme nun zu den neuen Handelsverträgen mit Spanien, Serbien, Rumänien und Russland. Was Serbien und Spanien anbelangt, sind dagegen eigentlich wesentliche Einprüche im Reich nicht erhoben worden. Es wurde von seiner Seite behauptet, daß durch diese Handelsverträge irgendwelche Schäden eintreten werde. Dagegen hat der rumänische Handelsvertrag viel Staub aufgewirbelt und zwar wegen der Einfuhr rumänischen Weizens. Diejenigen, die für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt, haben es gethan nach christlicher, rechter Ueberlegung, ob durch diesen Handelsvertrag die Interessen der deutschen Landwirtschaft geschädigt werden oder nicht. Wir sind zu dem Resultat gekommen, daß ein Schaden durch diese Handelsverträge ausgeschlossen ist, und zwar einfach aus folgendem Grunde: Deutschland bezieht ein gewisses Quantum an Getreide, an Roggen und Weizen vom Ausland, und muß es beziehen, denn der Bedarf in Deutschland wird durch die einheimische Produktion nicht vollständig gedeckt, sobald ein Siebentel oder ein Achtel eingeführt werden muß. Nun ist es für unseren Landwirth vollständig gleichgültig, ob amerikanischer La Plata oder rumänischer Weizen zu uns kommt. (Sehr richtig!) Vor Abschluß des Handelsvertrags gingen 97 Prozent des rumänischen Weizens nach England, 3 Prozent nach Deutschland. Man hat nun mit Recht gesagt, ob diese 3 Prozent auch noch nach England gehen oder statt 97 Prozent nur 60 Prozent nach England und 40 Prozent nach Deutschland, und entsprechend weniger Weizen von La Plata, Argentinien u. s. w. in unser Land kommt, daß das auf den Weltmarktpreis und auf die Preise auf unserm Markt einen Einfluß nicht haben wird. So war die Argumentation, die mich zu der Ueberzeugung brachten, daß die Abschließung des rumänischen Handelsvertrags der deutschen Industrie große Nachteile verursachen und die deutschen Arbeiter schwer

schädigen werde, daß die Annahme des rumänischen Handelsvertrags der Industrie große Vorteile bringen werde, ohne die deutsche Landwirtschaft zu schädigen.

Was nun den russischen Handelsvertrag anbelangt, so nehme ich zu demselben einen ganz anderen Standpunkt ein als zu den übrigen Handelsverträgen, indem ich glaube, daß der russische Handelsvertrag der Landwirtschaft des Südens und Westens direkten Vortheil bringt. Die Befürchtungen bezüglich des russischen Handelsvertrags bezogen sich hauptsächlich auf den Osten und Norden Deutschlands, da wo eine große Roggenproduktion stattfindet, nicht auf den Süden und Westen. Man hat gesagt, Rußland ist dasjenige Land, welches große Quantitäten Roggen erzeugt und wenn dann der russische Roggen hereinkommt, werden die Preise für Roggen gedrückt, so daß die Landwirthe Schaden erleiden. Demgegenüber wurde festgestellt, daß in der ganzen Zeit, in welcher der Zoll auf Roggen 7 1/2 Mark betrug, wir keine erhöhten Roggenpreise gehabt haben. Es liegt doch ganz klar, daß, wenn der russische Roggen für ewige Zeiten nicht nach Deutschland hereinkam, er sich andere Absatzgebiete suchen muß, so z. B. in England und daß sich dann nur die Exporteure nach Deutschland ablösen. Ungefähr ähnlich liegt die Sache beim Weizen. Es war ein Fehler bei dem Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrags, den Zoll auf Weizen und Roggen von 5 M. auf 3 1/2 M. herabzusetzen. Dieser Fehler ist jedoch entschuldbar. Der frühere Reichstag hat ihn gemacht, weil die Herabsetzung in einem Noth- und Theuerungsjahr erfolgte, in welchem die Getreidepreise sehr hoch in Deutschland standen. In diesem Jahr würde der österreichische Handelsvertrag wohl kaum angenommen werden. Aber nachdem einmal der österreichische Handelsvertrag angenommen worden ist, ist es vollständig gleichgültig, ob zu demselben Landern, die Getreide nach Deutschland zu 3 1/2 Mark exportieren, noch das fünfzehnte kommt. Auf der anderen Seite hat der russische Handelsvertrag endlich gebracht, was im Interesse der Landwirtschaft schon lange wünschenswert war, nämlich die Aufhebung des Identitätsnachweises und die Beseitigung der preussischen Staffeltarife. Die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises hat die Gemüther schon seit 10 Jahren beschäftigt. So lange Deutschland keine Kornzölle hatte, ist es möglich gewesen, die ostpreussische Frucht nach England und Skandinavien zu schicken, wo sie verwendet wurde. Das war der billigste und bequemste Weg für den ostpreussischen Bauer. In dem Momente, wo in Deutschland der Kornzoll auf 3 1/2 Mark ging, war die Ausfuhr nach England unmöglich, weil das Getreide in Deutschland infolge der Zölle von 3 1/2 Mark um ebensoviel oder etwas weniger höher stand als das Getreide in London, so daß der Export deutschen Roggens und deutschen Weizens von selbst aufhörte. Nun tritt eine Aenderung in der Sachlage ein in dem Momente, wo die ostpreussischen Grundbesitzer für den Export deutschen Getreides nach England, Skandinavien u. s. w. an der Grenze per Doppelentner des auszuführenden Getreides 3 1/2 Mark vergütet bekommen, so daß er sein Getreide in London genau so billig verkaufen kann, als wie das amerikanische und ausländische Getreide dort verkauft wird; er kann mit anderen Worten in London zum Weltmarktpreis verkaufen und profitirt den ganzen deutschen Zoll, weil er an der deutschen Grenze volle Rückerstattung des Zolles erhält. Das norddeutsche Getreide ist bis jetzt nahezu ganz nach Süd- und Westdeutschland gegangen, da es aber nicht sehr feinerhaltig ist, war es bei uns nicht sehr beliebt. Durch diese starke Einfuhr aus Norddeutschland wurde der Preis unseres Getreides gedrückt, so daß bei uns die Bauern überhaupt nicht mehr den vollen Zoll von 3 1/2 Mark bekommen haben. Das wird nun wegfallen. Der norddeutsche Landwirth wird in Zukunft sein Getreide wieder nach England und Skandinavien exportieren, so daß der südwestdeutsche Markt die Konkurrenz des norddeutschen Getreides und des norddeutschen Mehles los wird. Hand in Hand damit geht aber noch, daß außerdem unser Bauer für sein eigenes Getreide durch die Aufhebung des Identitätsnachweises direkten Vortheil erzielt. Früher wurde von Süddeutschland aus süddeutscher Weizen nach der Schweiz exportirt, ferner hat früher eine sehr erhebliche Ausfuhr von Braugerste nach dort stattgefunden. Diese Ausfuhr war aber vollständig verloren gegangen. Nunmehr wird der süddeutsche Markt diesen Export nach der Schweiz wiedergewinnen. Es wird künftig auch wieder möglich sein, süddeutsche Gerste nach England zu exportiren, weil der süddeutsche Bauer die Gerste verkaufen kann zu dem in London herrschenden Preis und ihm dann noch an der deutschen Grenze der Zoll ausbezahlt wird, so daß voraussichtlich der Preis der Gerste steigen wird. Daß dies so sein wird, hat sich klar aus den Debatten des Reichstags ergeben. Ein Redner der nationalliberalen Fraktion, Herr Köstige, Inhaber einer großen Brauerei ist gegen den von mir vertretenen Standpunkt aufgetreten, da es zweifellos sei, daß mit der Aufhebung des Identitätsnachweises der Gerstenpreis in die Höhe gehen werde. Derjenige, welcher Braugerste baut, wird künftig nicht mehr lediglich angewiesen sein auf die deutschen Brauer, sondern es wird ihm in Zukunft möglich sein, daß er Braugerste nach dem Ausland verkauft. Tritt aber Konkurrenz ein zwischen dem Händler, der Gerste nach dem Auslande verkauft und dem deutschen Brauer, welcher deutsche Braugerste verwendet, ein, so werden ungewissheit die Gerstenpreise steigen und der Bauer wird in einer besseren Lage sein.

Es ist aber auch möglich gewesen, die Aufhebung der Staffeltarife herbeizuführen.

Als man einmah, daß Preußen kein Getreide nicht mehr nach England und Skandinavien ausführen konnte, sondern auf den süddeutschen Markt angewiesen war, hat die preussische Regierung eine große Aenderung für den Eisenbahnverkehr eingeführt und zwar in der Weise, daß, je weiter der Transport ging, desto billiger die Tariffsätze wurden. Hierüber beklagten sich unsere Landwirthe und Müller, die überhaupt gegen die ost- und norddeutschen Mühlen nicht mehr konkurriren konnten. Aber nicht nur in Südwestdeutschland, sondern auch in ganz Mitteldeutschland verloren unsere Mühlen die Absatzgebiete. Früher ver-

kaufte der Süddeutsche nach Thüringen, Frankfurt u. s. w. viel. Als dann aber das norddeutsche Getreide und norddeutsche Mehl zu billigeren Tariffätzen den Weg nach Mitteldeutschland fand, war es mit dem süddeutschen Export nach Mitteldeutschland vorbei. Infolgedessen ist seit langer Zeit eine Gegnerschaft gegen die preussischen Staffeltarife, gegen die Verbilligung von Staffeln zu Staffeln thätig, um sie zu Fall zu bringen. Es hat nun der Finanzminister Miquel ein sehr saures Gesicht gemacht, als demnächst Namens der nationalliberalen Fraktion und Herrmann Namens des Centrums erklärten, daß die Annahme des russischen Handelsvertrags nur möglich sei, wenn gleichzeitig die preussische Regierung die Staffeltarife aufhebe, damit Süd- und Westdeutschland die Konkurrenz des ostpreussischen und norddeutschen Getreides und Mehles los werde. Es fanden lange Verhandlungen in Berlin statt. Der preussische Finanzminister ging sehr ungerne auf die Sache ein, weil es sich um einen Einnahmehausfall von 5 Millionen handelte. Schließlich entschloß man sich, darauf einzugehen und die Staffeltarife fielen. Der russische Handelsvertrag ist derjenige Vertrag, welcher mit der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Beseitigung der alten Exportgebiete England und Skandinavien und der Schweiz, mit der Aufhebung der Staffeltarife der Landwirtschaft hauptsächlich direkten Vortheil bringt. Was die Abstimmung der 14 badischen Abgeordneten anbelangt, so haben die Abgeordneten der ultramontanen Fraktion geschlossen für den russischen Handelsvertrag gestimmt und zwar sind das nahezu sämmtlich Herren, welche landliche Wahlkreise vertreten und nicht wie ich in einem gemischten Bezirke gewählt sind. Im Ganzen haben 88 Großgrundbesitzer, Landwirthe und Bauern für den russischen Handelsvertrag gestimmt. Es ist dies ein Beweis der Richtigkeit der von mir vorgetragenen Grundsätze, welche auch in landwirtschaftlichen Kreisen anerkannt werden sollten.

Noch einen Punkt will ich erwähnen, der in die Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag hereingespielt hat; die Frage des Hopfenzollens. Es ist zu bedauern, daß bezüglich des Hopfenzollens nicht größere Konzeptionen zu erreichen waren, daß das Verhältnis zwischen dem deutschen Einfuhrzoll für Rußland und umgekehrt kein günstigeres geworden ist. Allein wir mußten uns mit dem begnügen, was erreicht worden ist. Es hat sich schließlich auch das Präsidium des deutschen Hopfenbauvereins in Nürnberg mit der Zustimmung zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag einverstanden erklärt, weil bei der Fortdauer des Zollkrieges mit Rußland der Export des deutschen Hopfens nach Rußland vollständig aufgehört haben würde. Wir sind aber auf den Export des deutschen Hopfens nach Rußland angewiesen. Es werden im Ganzen 100,000 Doppelentner deutschen Hopfens exportirt. Die Eröffnung des russischen Marktes für den deutschen Hopfen ist somit eine sehr wichtige Thatsache. Wenn es auch nicht möglich sein wird, in Zukunft jede Qualität Hopfen zu exportiren, werden doch die Exportverhältnisse nach Annahme des Vertrags sich erheblich günstiger gestalten als während des Zollkrieges. Mit Rücksicht hierauf haben sich die Interessenten mit dem Vertrag einverstanden erklärt, wenn es auch bedauerlich ist, daß größere Konzeptionen nicht erreicht worden sind. Die Industrie ist mit dem Handelsvertrag mit Rußland zufrieden und hat die Regierung bei diesem Vertrag entgegen dem österreichischen Handelsvertrag volles Verständnis für die Interessen aller Theile der Industrie gehabt. Während der ganzen Vertragsverhandlungen mit Rußland hat man Zollbeiträge ausgesetzt und bei jedem einzelnen Industriezweige wurden sofort die kompetenten Sachverständigen herbeigerufen, damit nicht wieder Fehler gemacht würden, wie sie theilweise in unglücklicher Weise bei dem österreichischen Handelsvertrag gemacht worden sind.

W. S.! Nun noch ein politisches Wort über den russischen Handelsvertrag. Sie wissen, daß unsere Klörungen seit Jahren sehr schwer sind. Sie wissen, daß die ganz enorme Miltung bedingt ist durch unsere Lage in Europa, die erhöht bedingt wurde durch die Annäherung Rußland und Frankreichs. Die Verhandlungen mit Rußland wegen des Handelsvertrags sind eingeleitet und gefördert worden durch die Initiative des russischen Kaisers. Dort besteht ja kein Reichstag und es ist kein Zweifel, daß eine Ablehnung des Vertrags Verschlechterung der politischen Lage herbeiführen würde. Zweifellos wäre der Hof gegen Deutschland erheblich gefeindert worden, so daß wir ungewissheit der Gefahr eines Krieges bedeutend näher gerückt worden wären. Daß wir mit der Möglichkeit der Verschärfung der ganzen Situation rechnen müssen, liegt angeht die Thatsache, daß der Kaiser von Rußland für das Zustandekommen des Vertrags thätig war, auf der Hand. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß der Vertrag eine Annäherung Rußland an Deutschland bedeutet, daß vielleicht damit angeht die anarcho-sittliche Attentate in Frankreich eine Abwendung Rußlands von Frankreich erfolgt und damit vielleicht in Europa eine Zeitperiode vorbereitet wird, die nicht mehr so starr und von Waffen ist, als wie die Jetztzeit. Behaupten kann dies allerdings kein Mensch. So viel sieht aber schon heute fest, daß die Perspektive in die Zukunft viel freundlicher ist als bisher.

Ich habe versucht, Ihnen in kurzen Zügen ein Bild zu geben von der Thätigkeit des Reichstags seit vergangener Sommer. Es war ein reiches Arbeitsgebiet, denn außer dem Genannten hat uns noch eine Reihe kleinerer Vorlagen beschäftigt, so die Abänderung des Unterstufungsmoehnsgegesetzes, welches in dem Sinne abgeändert wurde, daß dadurch eine Entlastung der ländlichen Gemeinden eintritt und zwar durch Herabsetzung der Altersgrenze für die Erwerbung des Unterstufungsmoehnsgegesetzes.

Sie werden ersehen haben, daß es eine wichtige Tagung des Reichstags war und daß man bemüht war, das zu thun, was allezeit geschehen muß in Deutschland: Einen richtigen Ausgleich zu finden zwischen den einzelnen Interessen, zwischen den einzelnen Berufsständen. Ich möchte schließen, indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß das Geschehene allezeit dienen möge zum Heile und zum Segen unseres Volkes. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

